



Bundeskriminalamt

KRIMINALISTISCHES
INSTITUT

Aktuelles aus der kriminalistisch-kriminologischen Forschung

MONITORINGBERICHT

Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung unter dem Fokus kinderpornografischer Schriften

Referat IZ 34

Julia Weber

2018

1



Vorbemerkung

Das Kriminalistische Institut ist die kriminalistisch-kriminologische Forschungseinrichtung des Bundeskriminalamtes. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten gemeinsam mit Kriminalbeamtinnen und Kriminalbeamten daran, das Wissen über Ausmaß, Entstehungsgründe und Tatbegehungsformen von Kriminalität zu vertiefen.

Das Format „Aktuelles aus der kriminalistisch-kriminologischen Forschung“ (KKF-Aktuell) dient dazu, die Arbeitsergebnisse des Kriminalistischen Instituts zeitnah und bedarfsträgerorientiert für die polizeiliche Praxis nutzbar zu machen. Die Inhalte sollen dazu beitragen, die Erkenntnisbasis für die Entwicklung und Fortschreibung kriminalstrategischer und kriminalpräventiver Konzepte und Maßnahmen zu verbreitern und empirisch zu untermauern.

Forschungsberichte geben die Ergebnisse und polizeifachliche Relevanz eigener oder unter Mitwirkung des Kriminalistischen Instituts entstandener Studien wieder.

Monitoringberichte enthalten die wesentlichen Ergebnisse externer Studien zu einem polizeilich relevanten Themenfeld und bewerten deren polizeifachliche Relevanz.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	0
Inhaltsverzeichnis.....	2
Wesentliche Ergebnisse.....	3
1 Forschungsanlass.....	4
1.1 Einleitung.....	4
1.2 Kinderpornografie als sexuelle Ausbeutung.....	5
1.3 Ausmaß des Marktes für Kinderpornografie.....	6
2 Forschungsfragen.....	8
3 Methodik.....	8
4 Darstellung der Forschungsbeiträge.....	10
4.1 Grundlegende Veröffentlichungen zu Kinderpornografie.....	10
4.2 Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet.....	15
4.3 Organisation der Täter(-Gruppierungen).....	19
5 Bewertung.....	21
6 Fazit.....	26
7 Literaturverzeichnis.....	28
7.1 Ausgewertete Literatur.....	28
7.2 Sonstige Quellen.....	28
8 Anhang.....	32

Wesentliche Ergebnisse

Der Monitoringbericht hat das **Ziel**, Veröffentlichungen zur Kinderpornografie (Kipo) unter dem Aspekt der kommerziellen sexuellen Ausbeutung zu beleuchten. Insbesondere soll untersucht werden, inwieweit organisierte Täter(-Gruppierungen) in diesem Markt auftreten und in welchen Bereichen es noch eingehenderer Forschung bedarf.

Die gesichteten Studien zeigen, dass der Markt für Kipo zwar mehrheitlich ein reiner Tauschmarkt zu sein scheint, allerdings finden sich auch vermehrt **Hinweise auf organisierte Täter(-Gruppierungen)** im Bereich der kommerziellen sexuellen Ausbeutung. Im Zusammenhang mit Organisierter Kriminalität wird auf das Phänomen „**Sextourismus**“ verwiesen. In den Zielländern fänden sich vor Ort gut organisierte Strukturen der Händler, Zuhälter und Mittelsmänner. Dies betreffe vorrangig Länder, in denen die Täter kaum strafrechtliche Konsequenzen zu befürchten haben. Auch in Verbindung mit **sog. Kindersex-Ringen** gibt es Anzeichen für eine organisierte Struktur der Täter. **Professionelle Täter** geben häufig den Missbrauch in Auftrag bzw. stellen den Kontakt zu dem Opfer über Mittelsmänner her. Dies können u.a. Kinder sein, die mit der „Szene“ vertraut sind und für ihre „Schleusertätigkeit“ eine Form von Provision bekommen (Geld, Drogen, Essen, etc.).

Deutlich wird vor allem, dass vermehrt „**live-streaming**“ bzw. „**on-demand streaming**“ von sexuellen Missbrauchshandlungen angeboten wird und regen Absatz zu finden scheint. Dieses Phänomen ist bisher nicht erforscht, u.a. da die Datengrundlage ungenau ist. Die Frage, die sich stellt ist, ob es in diesem Zuge auch eine signifikante **Zunahme der profitgetriebenen Täter** geben wird.

In den Publikationen finden sich Hinweise darauf, dass die **Schwere des Missbrauchs mit abnehmendem Alter des Kindes steigt**. Ergänzend dazu scheint es eine hohe Nachfrage nach brutalem Kipo-Material zu geben.

Im Rahmen der Forschungsbeiträge wurde eine **grafische Darstellung der verschiedenen Tätertypen und Täterrollen** erarbeitet. Diese soll sowohl auf die Schwere des Missbrauchs als auch auf die Motivation (profit- oder triebgesteuert) des Täters/der Täter eingehen. Darüber hinaus verdeutlicht die Grafik die Heterogenität der Täter im Bereich der sexuellen Ausbeutung in Form von Kipo und die Wandelbarkeit der unterschiedlichen Täterrollen.

Die Betrachtung von Kipo unter dem Aspekt der kommerziellen sexuellen Ausbeutung ist bisher wenig erforscht, daher ist von einem großen **Dunkelfeld** auszugehen. Es besteht dringender **Forschungsbedarf**.

Handelsplätze für Kipo haben sich im Zuge der Digitalisierung größtenteils ins Internet verlagert. Das World Wide Web bietet den Konsumenten und Produzenten von Kipo eine Plattform. Als Handelsplätze und Vertriebswege werden Chats, E-Mail- und File-Sharing-Programme, sowie Newsgroups genannt.

1 Forschungsanlass

1.1 Einleitung

Die Thematik kinderpornografischer Schriften¹ steht seit Jahrzehnten im Fokus öffentlicher, wissenschaftlicher und rechtlicher Debatten. Mit der Digitalisierung und dem Aufstieg des Internets haben sich auch für die Verbreitung, die Beschaffung und die Herstellung von kinderpornografischem² Material neue Zugangs- und Vertriebswege ergeben. Zudem ermöglicht das Internet den Tätern zumindest weitestgehend anonym zu bleiben (Hesselbarth, Haag 2004: 43).

Das Internet bietet einen Raum des Netzwerkens, einen Raum die sexuellen Vorlieben und Interessen mit anderen zu teilen, gar zu normalisieren sowie Profit mit dem Anbieten oder Tausch von kinderpornografischem Material zu generieren (cybertip.ca 2016: 7)³.

Laut der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) wurden für 2017 insgesamt 6.512 Fälle der Verbreitung, des Erwerbs, Besitzes und der Herstellung von kinderpornografischen Schriften gem. § 184b StGB erfasst. Dies entspricht einem Anstieg um rund 15% im Vergleich zum Vorjahr.

Kuhnen beschreibt, dass es keinesfalls unüblich sei, nicht nur Bilder oder Videos mit kinderpornografischem Inhalt mit anderen „Interessierten“ zu tauschen, sondern dass darüber hinaus auch häufig eine Art Weitervermittlung der Opfer an andere sexuelle Missbrauchstäter bzw. Kunden erfolge (2007: 253).

Die sexuelle Ausbeutung von Kindern online ist eine von neun EMPACT-Prioritäten im Rahmen des EU Policy Cycle 2013-2017 – eingeschlossen sind die Produktion und die Verbreitung von Missbrauchsabbildungen⁴.

Zielrichtung dieses Berichts ist es, kinderpornografische Schriften und deren Herstellung und Verbreitung unter dem Aspekt der (kommerziellen) sexuellen Ausbeutung im Sinne des Menschenhandels zu beleuchten.

¹ Schriften stehen Ton- und Bildträger, Datenspeicher, Abbildungen und andere Darstellungen gleich, vgl. § 11 Abs. 3 StGB.

² Zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Begriff „Kinderpornografie“ siehe: Kuhnen, Korinna (2007): Kinderpornographie und Internet. Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG. S. 60-67. Sowie Lanning (2010): Child Molesters: A Behavioral Analysis. S. 110-114.

³ <http://s3.documentcloud.org/documents/2699673/Cybertip-ca-CSAResearchReport-2016-En.pdf>

⁴ <https://www.europol.europa.eu/crime-areas-and-trends/crime-areas/child-sexual-exploitation>

1.2 Kinderpornografie als sexuelle Ausbeutung

Sexuelle Ausbeutung gem. § 232 StGB



In § 232 Abs. 1 Nr. 1 a sowie Abs. 3 Nr. 1 bis 3 StGB wird u.a. zur sexuellen Ausbeutung ausgeführt:

„(1) Mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren wird bestraft, wer eine andere Person unter Ausnutzung ihrer persönlichen oder wirtschaftlichen Zwangslage oder ihrer Hilflosigkeit, die mit dem Aufenthalt in einem fremden Land verbunden ist, oder wer eine andere Person unter einundzwanzig Jahren anwirbt, befördert, weitergibt, beherbergt oder aufnimmt, wenn

1. diese Person ausgebeutet werden soll

a) bei der Ausübung der Prostitution oder bei der Vornahme sexueller Handlungen an oder vor dem Täter oder einer dritten Person oder bei der Duldung sexueller Handlungen an sich selbst durch den Täter oder eine dritte Person, [...]

(3) In den Fällen des Absatzes 1 ist auf Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren zu erkennen, wenn

1. das Opfer zur Zeit der Tat unter achtzehn Jahren alt ist,

2. der Täter das Opfer bei der Tat körperlich schwer misshandelt oder durch die Tat oder eine während der Tat begangene Handlung wenigstens leichtfertig in die Gefahr des Todes oder einer schweren Gesundheitsschädigung bringt oder

3. der Täter gewerbsmäßig handelt oder als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung solcher Taten verbunden hat. [...].“

Eine Verschärfung des Strafrahmens wird bspw. vorgenommen, wenn das Opfer zum Tatzeitpunkt minderjährig war oder eine gewerbs- oder bandenmäßige Vorgehensweise⁵ der Täter festgestellt werden kann.

Renzikowski beschreibt, dass das Ausbeutungsverhältnis durch eine Fokussierung des Täters auf den eigenen Vorteil sowie durch die Behandlung des Ausgebeuteten als Objekt charakterisiert ist. Eine Person gelte als ausgebeutet, „[...] wenn ein anderer an ihren Leistungen dient.“ (MüKoStGB/Renzikowski 2017: Rn. 52-566). Die fremdbestimmte Kommerzialisierung und damit die Missachtung des sexuellen Selbstbestimmungsrechts des Opfers sei von sich aus unangemessen und damit als Ausbeutung anzusehen (Kindhäuser/Neu/PaeStGB 2017: Rn.8-9)⁷. Konkret, so Renzikowski, wird in der Gesetzesnorm festgehalten, dass eine räumliche Nähe bei sexuellen Handlungen vor einer Person bspw. nicht erforderlich ist, womit auch der Missbrauch durch die Herstel-

⁵ Laut Renzikowski handelt derjenige gewerbsmäßig, der eine Haupt- oder Nebeneinnahmequelle aus dem wiederholten Begehen des Menschenhandels bzw. einer fortwährenden Ausbeutung zieht. Das Vorhandensein eines kriminellen Gewerbes wird hier nicht als zwingend notwendig betrachtet (MüKoStGB/Renzikowski, 3. Aufl. 2017, StGB § 232 Rn. 100-101). Gemäß Hörnle ist der verschärfende Strafrahmen von §184 StGB des gewerbs- oder bandenmäßigen Handelns dann anzuwenden, wenn „sich mindestens drei Personen verabreden, arbeitsteilig eine Internetplattform zu betreiben, auf der u.a. kinderpornographische Abbildungen ausgetauscht werden“ (MüKoStGB/Hörnle, 3. Aufl. 2017, StGB § 184b Rn. 33).

⁶ https://beckonline.beck.de/?vpath=bibdata/komm/MuekoStGB_3_Band4/StGB/cont/MuekoStGB.StGB.p232.gII.g11.gle.g1aa.htm

⁷ https://beckonline.beck.de/?vpath=bibdata/komm/KinNeuPaeKoStGB_5/StGB/cont/KinNeuPaeKoStGB.StGB.p232.gIII.g11.glc.htm

lung von pornografischem Material (z.B. Live-Streams) einbezogen wäre (MüKoStGB/Renzikowski 2017: Rn. 57-60).

Im Bundesgesetzblatt Teil II⁸ wird in Art. 21 auf die sexuelle Ausbeutung von Kindern durch pornografische Darstellungen Bezug genommen. U.a. werden dort die Anwerbung zur Mitwirkung an pornografischen Medien sowie die Nötigung eines Kindes zur Mitwirkung an ebendiesen, die Gewinnerzielung aus diesen Medien „oder sonstige Ausbeutung eines Kindes zu solchen Zwecken“ (BGBL 2015: 37-38)⁹ beschrieben. Für die sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen wird dabei immer das „eigennützige[...] – sexuelle [...] oder kommerzielle[...] - Interesse der Täter [...] und das Abhängigkeitsverhältnis bzw. das Machtgefälle zwischen Minderjährigen und Erwachsenen betont (Buskotte 2010: 63).

1.3 Ausmaß des Marktes für Kinderpornografie

Stichworte, auf die man bspw. in der medialen Berichterstattung zum Thema stößt, sind „Sextäter“, „Sexting“¹¹, „Sextourist“, „Kinderschänder-Ring“ oder auch „Kinderporno-Mafia“. Regelmäßig wird in den Medien von der Zerschlagung von „Kinderporno-Ringen“, wie jüngst zu den Betreibern der

Trends laut Europol

Im Rahmen der EMPACT-Schwerpunktsetzungen verweist Europol auf die Verstärkung des Trends der **kommerziellen Live-Streamings von sexuellem Missbrauch** an Kindern. Zudem stellt Europol einen leichten **Trend nach sog. on-demand Streaming von Missbrauchshandlungen** fest. Beides sei einerseits motiviert vom finanziellen Gewinn, den solches Material den Produzenten bringt und andererseits motiviert vom Stellenwert, den neues „Material“ bei den Konsumenten einnimmt. Das Live-Streaming von sexuellem Missbrauch an Kindern führt zur weiteren Produktion von kinderpornografischem Material und fördert die Verbreitung ebendieser¹⁰.

Depfile.us/Depfile.com Webseite¹², berichtet. In diesem Fall ging es um den Verkauf von kostenpflichtigen Abonnements, um den kinderporno-grafischen Inhalt der Webseite nutzen zu können. Die Umsätze, die in solchen Presseartikeln genannt werden, sind hoch: die Betreiber von Depfile.us/Depfile.com sollen angeblich etwa 123 Mio. US-Dollar Gewinn mit dem Verkauf der Abos generiert haben. Die Live-Übertragung von sexuellen Missbrauchshandlungen an Kindern und die Anleitung des weiteren Tatgeschehens über die Zuschauer stellt kein erst kürzlich aufgetretenes Phänomen dar. Bereits 1998 berichtet der Spiegel vom „Orchid Club“ bzw. von dem Tauschring „Wunderland“¹³.

⁸ Ausgabe 2015, Nr. 2, S.26-53

⁹ <https://www.juris.de/perma?d=BGBL2-2015-26>. U.a. verweist das LKA Berlin in seiner Internetpräsenz zum Thema Kinderpornografie auf folgendes Verständnis des Begriffs: „[...]Kinderpornografie ist die dokumentierte sexuelle Ausbeutung von Kindern (Jungen und Mädchen).[...] Dies dient der sexuellen Stimulans des Täters und des Betrachters sowie finanziellen Interessen, da mit kinderpornografischem Material einträgliche Geschäfte gemacht werden.“ (Quelle: <https://www.berlin.de/polizei/dienststellen/landeskriminalamt/lka-1/artikel.148846.php>).

¹⁰Quelle: <https://www.europol.europa.eu/crime-areas-and-trends/crime-areas/child-sexual-exploitation>

¹¹Bezieht sich hier auf das Chatten via PC, Smartphone oder sonstigen technischen Geräten – siehe hierzu auch „Grooming“. Thematisiert wird sowohl das Versenden von Nacktfotos, sog. Nudes, von Jugendlichen/Kindern an Jugendliche/Kinder oder Erwachsene als auch das Versenden von Bild- oder Videomaterial mit kriminellen Inhalten oder Missbrauchshandlungen. Europol berichtet, dass die „Nudes“, welche von den Kindern oder Jugendlichen in einer möglicherweise harmlosen Absicht geschossen und verschickt werden, auch schnell ihren Weg zu den Konsumenten von Kinderpornografie finden und zu einer Form der sexuellen Erpressung führen können (s. „Sextortion“). (Quelle: <https://www.europol.europa.eu/crime-areas-and-trends/crime-areas/child-sexual-exploitation>)

¹² <https://tarnkappe.info/depfile-com-betreiber-in-vier-nationen-verhaftet/> (Datum: 25.06.2018)

¹³ <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/7971492>

Die Produktion von Videofilmen von sog. Sextouristen und der anschließende gewinnbringende Verkauf des Materials zur Finanzierung des nächsten Urlaubs sind auch in der Literatur dokumentiert (Hesselbarth, Haag 2004: 61). Das letztendliche Ausmaß und der Schaden von und durch Missbrauchsdarstellungen von Kindern sind schwer zu beziffern. Die traumatischen Erlebnisse der Opfer und die damit verbundene schmerzhaft Auseinandersetzung mit der, bedingt durch das Internet, andauernden pornografischen Ausbeutung müssten in einer solchen Betrachtung zusätzlich berücksichtigt werden.

Laut UNICEF werden etwa 1,8 Mio. Kinder pro Jahr auf der ganzen Welt zu Prostitution und Pornografie gezwungen (UNICEF 2008: 1)¹⁴. Die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern erfolge meist unerkannt, da die Täter von kriminellen Netzwerken Gebrauch machen würden.

ECPAT Deutschland e.V. schätzt den Umsatz durch Kinderprostitution und -pornografie auf etwa 12 Mrd. US-Dollar pro Jahr (UNICEF 2008: 1).

Laut Innocence in Danger (IiD)¹⁵ bietet das Internet ein Medium zur stetigen Vermehrung von kinderpornografischem Material – während im Jahr 2010 noch 1.351 Webseiten mit kinderpornografischen Inhalten existierten, sind es im Jahr 2013 bereits 13.182 Webseiten. Auch der Besitz und die Verbreitung von Kinderpornografie haben, laut der Organisation, von 2012 auf 2014 um rund 27,9 Prozent zugenommen.

Kipo im Darknet

Beispielhaft für die Popularität von solchen Seiten kann die Darknet-Seite „Playpen“, eine Seite für kinderpornografische Missbrauchsabbildungen, benannt werden. Nur einen Monat nach Gründung der Seite bestanden 60.000 Mitgliederkonten – im Jahr 2015 bereits 215.000. Es wurden 117.000 Posts und wöchentlich bis zu 11.000 Besucher verzeichnet (Chertoff 2017: 34).



Wie Chertoff anführt, ist Kinderpornografie jedoch keineswegs nur auf das Darknet beschränkt; in einer Studie aus dem Jahr 2014 berichtet die Internet Watch Foundation (IWF), dass rund

31.266 Internet URLs mit kinderpornografischen Abbildungen gefunden wurden – davon nur ein geringer Anteil im Darknet (2017: 30).

Mit den neuen technischen Möglichkeiten ist demnach die Verbreitung von Kipo-Material angestiegen – IiD veranschaulicht das Ausmaß anhand der 45 Terrabyte (TB) an beschlagnahmtem Datenmaterial mit Missbrauchsabbildungen im Rahmen von „Operation Spade“. Die 45 TB entsprechen 30.000 komprimierten Kinofilmen oder analog 27 Mio. Filmminuten. 51% der Kinderpornografie-Webseiten würden besonders brutalen Inhalt, wie Folter oder Vergewaltigungen zur Schau stellen. Mehr als ein Drittel der Kinder in solchen Medien sind unter zehn Jahren alt – drei Prozent der abgebildeten Kinder unter drei Jahren.

¹⁴UNICEF (2008): Informationsblatt „Zerstörte Kindheit“. <https://www.unicef.de/informieren/materialien/zerstoerte-kindheit/9140>.

¹⁵ <https://www.innocenceindanger.de/harte-fakten/>

¹⁶ Chertoff führt aus, dass den Grenzen der Aussagekraft der Untersuchung von Owen/Savage durchaus Rechnung getragen wird. Auch wenn man annehme, dass der hohe Prozentanteil u.a. auch durch Zugriffe von Behörden auf solche Webseiten zu Ermittlungszwecken entstehen kann, würde eine immer noch große Nachfrage nach solchen Seiten im Darknet bestehen bleiben (2017:30).

2 Forschungsfragen

Abgeleitet aus der obigen Darstellung befasst sich der Bericht mit nachfolgenden zielgerichteten Fragen:

- Welche Arten von kinderpornografischem Material gibt es? (Einordnung nach Medium (Video, Bilder etc.) sowie Schwere des Missbrauchs¹⁷)
- Nach welcher Art von Material ist die Nachfrage am größten und in welche Richtung gehen mögliche Trends?
- Welche Vertriebswege gibt es für kinderpornografisches Material? Welche Handelsplätze existieren?
- Inwiefern sind die Produzenten/„Regisseure“ von Kipo-Material charakterisierbar und inwieweit können sie von den Konsumenten kinderpornografischer Medien unterschieden werden?
- Gibt es Hinweise auf arbeitsteilige, gewerbsmäßige Täter-Strukturen, sind ggf. OK-Strukturen erkennbar?
- Was ist über die Produzent/Hersteller-Opfer-Beziehung bekannt?¹⁸

3 Methodik

Recherchiert wurde in einschlägigen Datenbanken und Internetpräsenzen, wie SpringerLink, KrimLit, OPAC und COD, JSTOR, ECPAT, UNICEF etc. Die Veröffentlichungen sollen nicht länger als fünf Jahre zurückliegen, es sei denn es handelt sich dabei um bedeutende Beiträge zur Thematik.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass es viele Beiträge zur (kommerziellen) sexuellen Ausbeutung von Minderjährigen, sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch gibt. Auch das Thema Kipo in Verbindung mit dem Internet ist seit dem Jahr 2002 dauerhaft aufzufinden. Für diesen Bericht weniger relevant und dennoch eines der häufigsten Rechercheergebnisse betrifft die Konsumenten von Kipo (psychologische Profile, Motivation des Konsums, Unterschiede zu sexuellen Missbrauchs-tätern, Prävention und Rückfälligkeit der Täter). Auch über die psychologischen Folgen für die Opfer, die auf den Missbrauchsabbildungen zu sehen sind, gibt es einige wissenschaftliche Ausarbeitungen. Juristische Beiträge zum Thema Kinderpornografie drehen sich um die Schwierigkeiten bei der Strafverfolgung sowie bei der Verfahrensführung.

Anhand der Schlagwort-Suche¹⁹ konnten insgesamt 84 die Thematik betreffende Beiträge identifiziert werden. Die Auswahl der relevanten Rechercheergebnisse erfolgte anhand der Aktualität des Beitrags, den Darstellungen von Modi Operandi, den Vertriebs- und Handelswegen von kinderpornografischem Material und der Nennung von Netzwerk-Strukturen.

¹⁷ Hier ist mit der Schwere des Missbrauchs eine Abstufung von sog. Posing-Fotos (zur Strafbarkeit vgl.

Kin/Neu/PaeStGB/5. Aufl. 2017, § 184e Rn.17) bis zu brutaleren Formen, wie „Trash“ oder „Snuff“ bezeichnet, gemeint.

¹⁸ Hierbei soll vor allem die Frage nach der Rekrutierung der Kinder für die pornografischen Aufnahmen im Fokus stehen. Da aus der allgemeinen Literatur im Bereich des sexuellen Missbrauchs hervorgeht, dass die Täter meist Bekannte der Familie oder sogar Familienmitglieder sind, wäre die Art der Beziehung von Kipo-Hersteller und Opfer ein wichtiger Aspekt bei der Betrachtung des oben beschriebenen Phänomens.

¹⁹ Schlagwörter: „Kinderpornografie“, „sexuelle Ausbeutung von Kindern“, „kommerzielle Ausbeutung Kinder“, „child pornography“, „sexual exploitation of children“, „commercial exploitation of minors“

Da Kinderpornografie ein komplexes Phänomen darstellt und viele verschiedene Berührungspunkte mit anderen Deliktsfeldern, wie bspw. dem des sexuellen Missbrauches, hat, wird der Fokus auf die sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen im Rahmen des Menschenhandels unter der Betonung des kommerziellen Charakters gelegt. Demnach sind von einer detaillierten Betrachtung ausgeschlossen: die Beschreibung expliziter Tathandlungen und rechtlicher Ausführungen zum sexuellen Missbrauch, die Betrachtung von Pädosexualität bzw. Pädokriminalität an sich, Sexting sowie der Bereich des Sextourismus.

Differenzierung zwischen:

- den **Konsumenten** von kinderpornografischem Material²⁰,
- den **Herstellern**, die solches Material in Folge eines „hands-on“ Deliktes, sprich dem **sexuellen Missbrauch** an einem Kind, selbst produzieren (sog. homemade oder domestic Videos – vorrangig/ursprünglich zum „Eigengebrauch“)²¹,
- den **Herstellern, welche in Netzwerken agieren, solches Material herstellen und auch gewerbsmäßig vertreiben** – das Material wird hier bereits mit einer kommerziellen Absicht produziert, sexuelles Interesse am Kind liegt meist nicht vor.

Zusätzlich muss angemerkt werden, dass die obengenannte Differenzierung keine trennscharfe Abgrenzung der Täter im Bereich Kinderpornografie darstellen kann und soll. Die Grenzen zwischen den Tätern können sich überschneiden und sind mit der Zeit durchaus auch wandelbar; die Einteilung dient lediglich der besseren Orientierung innerhalb des Berichts sowie der recherchierten Forschungsbeiträge (vgl. hierzu Kuhnen 2007: 229).

Zunächst erfolgt eine allgemeine Darstellung der Forschung zu kinderpornografischen Medien. Nachfolgend sollen Beiträge zur kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Minderjährigen mit Bezug auf Kipo vorgestellt werden. Anschließend werden organisierte Strukturen, Vertriebswege und Handelsplätze innerhalb dieser Ausbeutungsform in den Forschungsbeiträgen beleuchtet.

²⁰ Die Konsumentengruppe ist äußerst heterogen – darunter können Pädosexualle, Pädokriminelle und Personen mit Neigungen zu sonstigen Paraphilien wie z.B. sexuellem Masochismus oder Sadismus, fallen. Jedoch muss es sich nicht zwingend bei jedem Konsument um einen aktiven Missbrauchstäter handeln (vgl. Kuhnen 2007:170). Zu einer ausführlicheren Darstellung zum klinischen Begriff der Paraphilien vgl.: Müller, Johannes, Robert Gorzka (2014): Sexualität, Pornografie und Kinderpornografie als Ermittlungsgegenstand. In: Polizei & Wissenschaft, Ausgabe 1. S. 56-64.

²¹ Hierunter wären bspw. Neigungstäter (im Bekannten-, Verwandten- oder nahen Familienkreis) zu fassen, allerdings kann u.a. auch ein Übergang vom passiven Kipo-Konsumenten zum aktiven sexuellen Missbrauchstäter, der seinen Missbrauch an dem Kind visuell festhält, beschrieben werden.

4 Darstellung der Forschungsbeiträge

4.1 Grundlegende Veröffentlichungen zu Kinderpornografie

Marie-Claire Hesselbarth, Torsten Haag (2004): Kinderpornografie.

Gegenstand:

Die Autoren beschreiben in ausführlicher Weise die verschiedenen Tätertypen im Bereich Kipo und die Motivation hinter den Taten in diesem Deliktfeld. Zusätzlich werden Vorgehensweisen der Opferrekrutierung erläutert. Ein Kapitel befasst sich im Detail mit dem Medium Internet als Plattform für Kipo, in diesem Zusammenhang werden ermittlungstechnische Schwierigkeiten angeführt. Die Verbindung zwischen organisierten Strukturen und Kinderpornografie bilden einen Exkurs am Ende des Beitrags.

Ziele und Forschungsfragen:

Hauptziel des Beitrags ist die Enttabuisierung von Kipo, die Sensibilisierung für Kipo und somit eine Verringerung des damit verbundenen sexuellen Missbrauchs. Abgeleitet aus den Zielen: Wie hat sich der Markt für kinderpornografisches Material in den letzten Jahren entwickelt? Welches Material wird auf diesem Markt angeboten? Welche Hintergründe haben die Täter im Phänomenbereich Kipo?

Ergebnisse:

Die Nachfrage bestimmt auf diesem Markt das Angebot, demnach gibt es eine große Spannweite an unterschiedlichem Material – von schriftlichen Erzählungen über Fotos und Videos (der Preis liegt laut Autoren hier bei 1.000-1.500 €). Auf den Fotos und in den Videos wird eine ganze Bandbreite an sexuellen Handlungen gezeigt, vom Posing bis zur Penetration und „speziellen Raritäten“ mit eher als sadistisch einzustufenden Handlungen. Hesselbarth/Haag unterteilen das Material in:

- Lo-Filme: „Lo“ steht für „Lolita“-Filme.
- SM-Filme: zeigen sadistisch-masochistische Handlungen.
- Trash-Filme: meint alles was zu extrem oder brutal ist und sonst geschnitten werden müsste. Trash-Filme sind ein Zusammenschnitt solcher extremer Szenen.
- Snuff-Filme: „snuff“ steht hier für die „Auslöschung“ des Opfers. Diese Filme gelten als brutalste Form, da sie Folter und Tötung zeigen. Wenn auch nicht weit verbreitet, wurden laut Autoren schon solche Filme sichergestellt.
- Fake-Bilder: per Computer hergestellte Fotomontagen, die den sexuellen Missbrauch an einem Kind abbilden und zur Erwirtschaftung von Geld benutzt werden.

Mit brutalerem Inhalt lässt sich, gemäß den Autoren, mehr Geld verdienen, gefragt seien möglichst authentische und unprofessionell produzierte Ware. Die Altersspanne der Opfer variiert stark vom wenige Monate alten Säugling bis zum 13-Jährigen Vorpubertären. Laut Autoren würden 80% des deutschen Kipo-Angebots den Missbrauch von thailändischen oder philippinischen Kindern durch Weiße zeigen.

Die Autoren beschreiben unterschiedliche Vertriebswege und Handelsplätze:

- Chats (IRC, ICQ, AIM), aber auch im WWW kann man verschiedenen Chatrooms mit unterschiedlichen Themen (z.B. „flirt“, „Sex and the City“) beitreten. Im IRC kann man an einer Vielzahl von Chats teilnehmen, aber auch eine peer-to-peer (P2P) Verbindung herstellen.

- Newsgroups/Usenet: Dort wird unter getarnten Namen Kipo-Material getauscht – die Namen der Newsgroups werden per Chat oder Mail weitergegeben.
- E-Mail
- WWW: Webseiten mit Kipo-Bezug wie z.B. Homepages der Pädosexuellen Szene.
- File-Sharing-Programme (z.B. Gnutella, Kazaa, Morpheus): hier wird ein Austausch von Bild- und Videomaterial mittels eines dezentralen Servers ermöglicht.

Bezüglich der Täter unterscheidet man, laut den Autoren, zwischen trieb- und profitgesteuertem Täter. Eine klare Abgrenzung der beiden Tätertypen ist jedoch nicht möglich, da bspw. auch ein Pädokrimineller mit der finanziellen Absicht die Bilder vertreiben kann, um seine Neigung fortwährend zu finanzieren.

Die Motivation des Pädokriminellen ist die Komplettierung von Serien bzw. eine möglichst große und umfangreiche Sammlung zu haben, demnach wird er von seiner „Sammelleidenschaft“ und dem Wunsch nach Anerkennung in der Szene getrieben²². Professionelle Täter, die insgesamt in der Gruppe einen eher kleinen Anteil einnehmen, haben lediglich ein finanzielles Interesse, ihnen geht es um den Profit, daher sind professionelle Täter meist auch nicht als Pädosexuelle zu betrachten und stehen in keinem näheren Verhältnis zu den Opfern.

Kontakt zu den Kindern wird von professionellen Tätern selbst aufgenommen oder über Mittelsmänner organisiert, welche am Gewinn durch den Verkauf des Materials beteiligt werden. Der Neugierde-Täter gelangt scheinbar zufällig auf Kipo-Seiten oder an Kipo-Material, lebt aber in einer heterosexuellen Beziehung und ist kein regelmäßiger Konsument.

Die Autoren schreiben, dass viele der Sextouristen mit der Absicht, Kipo-Material herzustellen und anschließend gewinnbringend zu verkaufen, ins Ausland reisen. Die Art des Materials werde im Vorfeld von einer gleichgesinnten Gruppe, die auf neues Material für ihre Sammlung hofft, vorgegeben. So werden bspw. auch Kontaktadressen und -personen ausgetauscht. Vor Ort herrsche in den Ländern eine ausgebaute und gute strukturierte Organisation der Händler, Zuhälter und Mittelsmänner²³.

Bewertung:

Der Beitrag bietet eine gute Übersicht rund um das Thema Kinderpornografie im Internet. Der Fokus liegt eher auf sexuellem Missbrauch und der daraus entstandenen Kipo aus dem Bekannten- oder familiären Umkreis. Sekundäranalytisch wird sowohl auf eine Unterteilung der Kipo-Schriften als auch auf eine Differenzierung der Täter im Bereich Kipo Bezug genommen. Vereinzelt finden sich Hinweise auf gewerbs- und arbeitsteiliges Handeln. Als unsicher dürfte sich die Erkenntnis, dass etwa 80% der Kipo-Schriften den sexuellen Missbrauch von asiatischen Kindern durch Weiße zeige, erweisen. Mehrere aktuelle Studien weisen auf eine eher hohe Anzahl an weißen Opfern hin – dies könnte jedoch auch mit dem Anzeigeverhalten im jeweiligen Land zusammenhängen und ist daher von verschiedenen Einzelfaktoren abhängig.

²² Der Produzent von Fotoserien veröffentlicht bspw. keine komplette Serie vorab, da er durch Zurückhaltung von Fotos die Neugierde der Konsumenten weckt und mehr Profit mit den Bildern machen kann. Pädosexuelle fühlen sich meist durch bestimmte Kinder besonders erregt und wollen somit in den Besitz der kompletten Serie kommen, die Autoren beschreiben teilweise, dass manche Opfer ähnlich verehrt werden wie „Kultstars“. Die Autoren bieten in dem Beitrag einen ausführlichen Überblick zu Pädosexualität und der Szene. Dies wird hier aufgrund der Ausrichtung des Berichts nicht näher beschrieben (vgl. Hesselbarth/Haag 2004: 12-16; 18-24).

²³ Können sowohl Familienmitglieder, bekannte als auch Fremde die in Banden organisiert sind sein (Hesselbarth/Haag 2004: 63).

Korinna Kuhnen (2007): Kinderpornographie und Internet.

Gegenstand:

Gegenstand ist eine detaillierte Betrachtung des Phänomens Kinderpornografie unter dem Aspekt des Internets, inklusive der historisch-technischen Entwicklung, seiner Funktionen und Problematiken. Zentral steht Deutschland im Fokus der Betrachtung.

Ziele und Forschungsfragen:

Die Forschungsfragen sind aus Gegenstand und Zielen abgeleitet: Was veränderte sich mit der Verlagerung von Kipo ins Internet? Und welche Möglichkeiten bietet das Internet in Bezug auf Kipo? Gibt es in Folge dieser Verlagerung neue Hersteller, Missbraucher und neue Täter? Was charakterisiert sie? Wie wirkt Kipo auf den Betrachter? Werden Personen durch den Konsum zu aktiven Missbrauchern? Was bedeutet Kipo für ihre Opfer?

Ergebnisse:

Kuhnen differenziert das Kipo-Material wie folgt in:

- Nackt- und/oder FKK-Bilder: gemeint sind entweder einfache Nacktaufnahmen in nicht gestellten Situationen oder heimliche Aufnahmen von nackten Kindern.
- Posing-Fotos: die Aufnahme erfolgt nicht versteckt, das Kind muss sich unter Anweisung in Posen präsentieren, die den Konsumenten erregen sollen. Meist liegt hier auch ein Fokus (Zoom) auf Geschlechtsteile vor.
- Fotos oder Videos mit klaren sexuellen Handlungen: Beispiele wären hier Vaginal-, Oral- oder Analverkehr, eindeutige Berührungen im Genitalbereich – dies kann bspw. auch erfolgen während das Kind schläft. In manchen Fällen ist das Kind passives Opfer, in anderen Fällen wird es in eine aktive Rolle gezwungen.
- Extremformen von Kipo: Kuhnen fasst hierunter solche Missbrauchshandlungen die eindeutig auf den Schmerz des Kindes abzielen – meist würde solches Material im Titel mit „SM“ bezeichnet, umfasse aber auch Neigungen wie Zoophilie, Koprophilie oder Urophilie. Die Abbildungen zeigen Vergewaltigungen, Verstümmelungen, Folter und den Einbezug von Tieren sowie Fäkalien. Kuhnen spricht von Belegen für eine recht hohe Nachfrage nach solchen Inhalten bei den Konsumenten (20-30 %), was einen Anreiz für Produzenten bieten könnte.

Produktion/Nachfrage:

Kipo lebe von Stereotypisierungen und einer nur begrenzten Variation was bspw. Posen angeht. Die Objektwahl wird insbesondere bei Fotos, welche lediglich eine Nahaufnahme der Geschlechtsmerkmale zeigen, deutlich, da hier kein wesentlicher Unterschied zu anderen Kipo-Aufnahmen mehr feststellbar ist. Gleiches gilt für das Fehlen von Identitätsmerkmalen in den Bildern oder Videos der Missbrauchstäter. Prägend für Kipo-Material sei, dass das Opfer meist den Eindruck erwecke, die Handlungen würden ihm Vergnügen bereiten²⁴. Jedoch ist besonders bei den härteren Formen von Kipo den Produzenten der offensichtliche Schmerz der Kinder gleichgültig. Unterschieden wird zudem zwischen:

- Kommerziellen Produktionen: bei der Herstellung besteht bereits der Gedanke an den Verkauf des Materials, zudem wird hier versucht, die Erwachsenenpornografie nachzuahmen (bessere Ausleuchtung, Kamerawinkel von außen auf die Darsteller, mehrere oder

²⁴ Dass manche Kinder in den Filmen sogar lächeln sei ein Resultat von jahrelangem Missbrauch und einer dementsprechenden Konditionierung durch den Missbrauchstäter (Kuhnen 2007: 28). Kipo ist eine Inszenierung und bildet, so Kuhnen, nicht eine spontane sexuelle Missbrauchstat ab.

wechselnde Darsteller agieren miteinander). Allerdings wird häufig auch der direkte Kontakt zum missbrauchenden Hersteller umgangen. Daher finden sich im WWW auf (kostenpflichtigen) Webseiten zu einfacher Pornografie auch Sparten mit Kipo-Material. Kuhnen führt ein Beispiel an und beschreibt, dass die Besitzer der Firma 60 % ihres Profits aus Kipo an die Zulieferer in Indonesien und Russland abgaben.

- Homemade, sprich privaten Produktionen: zumindest wird davon ausgegangen, dass die Aufnahmen zunächst nur für den privaten Gebrauch und nicht zum kommerziellen Vertrieb bestimmt sind. Häufig sind nur ein Opfer und ein Täter, der dann auch die Kameraführung übernimmt, in dem Material zu sehen.

Kuhnen merkt an, dass eine klare Grenzziehung nicht realistisch ist, da auch schon vor Jahren der Inhalt der kommerziellen Magazine aus homemade-Material bestand. Dies lässt wiederum darauf schließen, dass die homemade-Schriften zunehmend auch von dem finanziellen Profit motiviert sind. Was wird von den Konsumenten, der Nachfrage-Seite, gewünscht?

- Authentizität: Konsumenten verlangen nach privaten Videos, die eine realistische Wiedergabe des sexuellen Missbrauches darstellen, dabei soll dem Kind die Handlung für den Betrachter Vergnügen bereiten („Wohnzimmer-Ambiente“) (Kuhnen 2007: 29). Die Amateurhaftigkeit wird als Zeichen der Echtheit der Aufnahmen betrachtet.
- Qualität: steht bei den Kipo-Schriften für die Konsumenten eher weniger im Vordergrund. Festgehalten wird zudem, dass der Wert des Materials mit „Neuheit, Umfang und Detailliertheit“ (Kuhnen 2007: 30) steigt.
- Berichtet wird in der gängigen Literatur von einem Trend zu immer brutaleren Handlungen. Allerdings scheint es, wenn man sich die Kipo-Schriften im Besitz von untersuchten Konsumenten anschaut, dass ein Großteil Posing-Fotos besitzt, diese jedoch als Grundausstattung in der Sammlung fungieren. Gewünscht sei daher Material mit expliziter sexueller Missbrauchshandlung.

Es wird auf eine ganze Bandbreite an möglichen Tätern im Bereich Kipo hingewiesen, die Rollen sind teilweise verschwimmend.

- Sammler von Kipo-Material,
- passive Missbraucher, die das Material konsumieren,
- reine Geschäftsleute,
- „zufällige“ Täter, die über Newsgroups mit Kipo in Kontakt kommen und vom Profit gelockt werden,
- Missbraucher, die aktiv filmen,
- Leute, die bei der Herstellung mitwirken (Kamera, Cutter etc.),
- Schleuser und Händler, die die Kinder vermitteln,
- Leute, die das Material vertreiben aber mit der Produktion an sich keine Berührung haben,
- Familie oder Bekannte des Opfers, die finanziell profitieren wollen und
- Jugendliche, die in das Geschäft hineinwachsen.

Bewertung:

Der große Mehrwert des Beitrags besteht im Umfang und dem Grad an Reflektion der Aussagen. Es finden sich Beiträge aus unterschiedlichen fachlichen Richtungen, die psychologischer, medialer, soziologischer oder kriminologischer Herkunft sind. Kuhnen thematisiert stereotype (mediale) Beiträge und widmet sich im Detail „Mythen“ im Zusammenhang mit Kipo, zeigt Handlungsbedarf auf und bietet einen Überblick zu verschiedenen Tätertypen.

Kenneth V. Lanning (2010): Child Molesters. A Behavioral Analysis.²⁵

Gegenstand:

Der Fokus liegt auf dem Verhalten der Täter im Bereich der sexuellen Ausbeutung von Kindern. Es handelt sich um einen Beitrag aus der Sicht langjähriger Praxiserfahrung als Ermittler in diesem Deliktsbereich. Im Rahmen des Berichts hängt der sexuellen Ausbeutung laut Autor nicht zwingend ein kommerzieller Charakter an. Zudem geht es in dem Beitrag um Themen wie Sexting, Opferbefragungen oder den besorgten Bürger, der eigeninitiativ die „Ermittlung“ in die Hand nimmt.

Ziele und Forschungsfragen:

Ziel ist es Personen, die in ihrem beruflichen Alltag mit sexuellem Missbrauch und sexueller Ausbeutung von Kindern konfrontiert sind, eine Verhaltensanalyse von Tätern, die Kinder sexuell ausbeuten, an die Hand zu geben. Dabei soll insbesondere auf mögliche Dynamiken in solchen Fällen eingegangen werden.

Was zeichnet Kipo aus? Wie können Täter im Bereich des sexuellen Missbrauchs charakterisiert werden? Kann eine Typologie entwickelt werden? Welche Täterstrategien gibt es? Wie stellt sich die Täter-Opfer-Beziehung dar? Inwieweit sammeln sexuelle Missbrauchstäter Kipo und welcher Prozentanteil der Kipo-Konsumenten wird zum hands-on Täter?

Ergebnisse:

- Gängige Tätertaktik: Verführung oder Grooming. Dabei wird eine effektive Kombination aus Zuwendung, Aufmerksamkeit, Liebe, Geschenken, Drogen, Alkohol oder Geld angewandt bis die Hemmschwelle des Opfers fällt.
- Entwicklung eines Motivationskontinuums von sexuellen Missbrauchstätern: vom Präferenz-täter²⁶ zum situativen Täter²⁷. Demnach besitzt der situative Täter tendenziell weniger Kipo als der Präferenz-täter, hat dafür aber Schriften eines höheren Schweregrades in seinem Besitz. Der Präferenz-täter legt sich eine regelrechte Sammlung nach seinen persönlichen sexuellen Präferenzen an. Die Motivation und der Nutzen für den Täter hinter der regelrechten „Sammel-wut“ können unterschiedlicher Natur sein (vgl. Lanning 2010: 89). Der Nutzen einer Kipo-Sammlung erstreckt sich von sexueller Befriedigung und reinem Tauschmedium über Erpres-sungsinstrument hin bis zur Profitquelle.
- Täterstrategien in Fällen der sexuellen Ausbeutung von Kindern: Kontrolle behalten und ausüben sowie das Opfer und ggf. dessen Eltern verführen. In Fällen von sexueller Ausbeutung mehrerer Opfer kommt der Gruppenzwang als Kontrollmechanismus hinzu. Häufig wird Gewalt angewandt und das Opfer erpresst.

²⁵ Zudem sei auf eine weitere Veröffentlichung des Autors aus dem Jahr 1996 hingewiesen. In „Child Sex Rings. A Behavioral Analysis“ schreibt Lanning über historische und multidimensionale Kindersex-Ringe und thematisiert somit auch den „rituellen“ sexuellen Missbrauch von Kindern. Es werden psychologische Profile von Neigungstätern und Handlungsempfehlungen für Ermittler im Bereich der Sexualdelikte hinsichtlich Opferbefragung angeführt. Link zur Quelle: <https://www.ncjrs.gov/pdffiles1/Digitization/149214NCJRS.pdf>.

²⁶ Eigenschaften den Präferenz-täters: Tendenziell intelligenter; höherer sozioökonomischer Status; weist Paraphilien wie Sadismus, Pädophilie oder Voyeurismus auf; Pornografie richtet sich dementsprechend nach den Paraphilien; strategisches Vorgehen; ist mehr auf seine Neigung als auf mögliche Risiken bedacht; ist häufiger wegen anderer Sexualdelikte vorbestraft. Handlungsmuster sind charakterisiert durch: Verführung/Grooming, Schüchternheit i.S. von kein Grooming-Talent, Sadismus und Diversität.

²⁷ Eigenschaften des „situational“ Täters: tendenziell weniger intelligent, dynamischer M.O.; meist keine spezifische sexuelle Vorliebe für Kinder; niedriges Selbstbewusstsein – das Kind fungiert als (sexueller) Ersatz für einen präferierten Partner; wenn Kipo gesammelt wird, dann meist sog. homemade Material; der sexuelle Missbrauch von Kindern kann auch Teil eines fortgesetzten Missbrauchskreislaufs im Leben des Täters sein (diagnostisch bspw. als Psychopath zu bezeichnen); Opfer sind häufig Fremde oder Bekannte, können aber auch leibliche Kinder sein, die u.a. unter Gewaltanwendung zu Handlungen gebracht werden;

- Die Täter-Opfer-Beziehung ist geformt durch ein inniges Band – in einigen Fällen sind sich die Opfer ihrer Rolle als Opfer nicht bewusst und realisieren erst wenn der Täter sie fallen lässt, dass sie die ganze Zeit über nur sexuelles Objekt waren bzw. zu einem solchen konditioniert wurden.
- Der Profit-orientierte Vertrieb von Kipo ist ein steigender Markt – Lanning unterscheidet grob zwischen kommerzieller und privat produzierter Kipo. Einige Kipo-Konsumenten sammeln kommerzielle Kipo scheinbar in einer Weise, welche zunächst auf die homemade-Kategorie schließen lässt. Homemade-Material steht in seiner Qualität den kommerziellen Produktionen in nichts nach und wird häufig auf kommerziellen Kipo-Seiten verkauft oder getauscht. Zusätzlich unterscheidet Lanning zwischen technischer, simulierter Kipo und Computer-manipulierter Kipo.
- Die CVIP²⁸ Datenbank der NCMEC, Stand 2009, beschreibt, dass in 35% der Fälle in denen die Kinder in Kipo-Material identifiziert werden konnten, die Beziehung familiär war, in 31% der Fälle war sie durch ein Bekannten-Verhältnis geprägt, in 16% der Fälle entstand die Beziehung über online Grooming und 14% scheinen vom Kind selbst produziert zu sein (hier findet sich kein Hinweis auf die Einflussnahme durch einen Erwachsenen).
- Täter in Verbindung mit neuen Informationstechnologien sind meist:
 - a. situative Täter, die scheinbar zufällig beim Googlen nach einfacher Pornografie mit Kipo in Berührung und ggf. „auf den Geschmack“ kommen,
 - b. situative Täter, die von Macht oder Wut getrieben werden (Bspw. Mütter die ihre Kinder im Internet für Sex gegen Geld anbieten),
 - c. situative Täter, die mit Kipo „die schnelle Mark“ machen wollen,
 - d. Präferenztäter, die als pädosexuell diagnostiziert werden können,
 - e. Präferenztäter mit einer Bandbreite an Paraphilien oder sexuellen Interessen, jedoch keiner uneingeschränkten Fixation auf Kinder,
 - f. Präferenztäter, die punktuell in ihrem Verhalten ausarten wenn bestimmte Szenen wie bspw. durch die online Kommunikation getriggert werden.

Bewertung:

Der Beitrag von Lanning bietet einen umfassenden Überblick zum Thema sexueller Missbrauch und sexuelle Ausbeutung sowie die Verbindung zu Kipo. Die Themen werden aus einer Ermittler-Perspektive beleuchtet, es werden Täter-Vorgehensweisen erläutert und Typologien erarbeitet. Allerdings wird sich größtenteils auf das Sammeln bzw. den Konsum und das Verbreiten und weniger auf die Herstellung bzw. den kommerziellen Vertrieb der Kipo-Schriften bezogen.

4.2 Kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet

Canadian Centre for Child protection, Cybertip.ca (2016): Child sexual abuse images on the internet.

Gegenstand:

Die Analyse bezieht sich auf den Zeitraum von 2008 bis 2015. Es wurden insgesamt 43.762 kinderpornografische Bilder und Videos analysiert. Seit der Gründung von Cybertip.ca sind dort über 175.000 Hinweise aus der Bevölkerung über die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Internet eingegangen (95%) – mit über 3.000 Hinweisen pro Monat stellt Kipo die häufigste Form der Ausbeu-

²⁸Steht für "Child Victim Identification Program" (vgl. Lanning 2010: 95).

tung dar. Die Analyse der Schriften wird unter verschiedenen Gesichtspunkten wie der Einschätzung des Alters sowie der Einordnung der Schwere des Missbrauchs (hier vier Levels von Posing über detailliertes Posing bis zu (schwerem) sexuellen Missbrauch) durchgeführt.

Ziele und Forschungsfragen:

Der Bericht soll die Ausmaße von sexueller Ausbeutung von Kindern über das Internet verdeutlichen sowie darauf hinweisen, dass noch mehr für eine Identifizierung der Opfer in solchen Schriften getan werden muss. Das Canadian Centre for Child Protection möchte längerfristig gesehen sowohl die Anzahl der Täter als auch die Verbreitung und Bewerbung solcher Schriften im Internet reduzieren.

Die Forschungsfragen sind aus den Zielen und dem Gegenstand abgeleitet: Wie ist die Altersstruktur der Kinder in Kipo-Schriften? Wie sind die Geschlechter der Opfer verteilt und kann man die Herkunft der Opfer identifizieren? Wie sind die verschiedenen Formen von Kipo prozentual auf die analysierten Schriften verteilt? Und kann dies ggf. in Bezug zu Geschlecht oder Alter gesetzt werden? Was ist über die Täter und das Umfeld in den Kipo-Schriften erkennbar?

Ergebnisse:

- Ca. 50 % der Kinder schienen unter acht Jahren alt zu sein, etwas mehr als ein Viertel wurde der Altersspanne acht bis elf Jahren zugeordnet, etwa 15 % wurden für Mädchen zwischen 11 und 12 Jahren und für Jungs zwischen 12 und 14 Jahren eingeordnet. 78,3 % der Kinder in den Schriften wurden somit jünger als 12 Jahre geschätzt.
- 80 % der Schriften bildeten Mädchen ab, etwa 20 % zeigten Jungen. 87,1 % der Kinder waren weiß, 7,7 % waren Ost/Süd-Ost asiatischer Herkunft²⁹.
- 31,8 % der Schriften beinhalteten Posing – 18,2 % beinhalteten erotisches Posing. 47,8 % stellten einen expliziten sexuellen Missbrauch dar. 2,2 % wurden dem schweren oder extremen sexuellen Missbrauch, was unter Trash oder Snuff zu fassen wäre, zugeordnet.
- Bei Säuglingen und Babys beinhalten 59,7 % der analysierten Schriften den (schweren/extremen) sexuellen Missbrauch. Ca. 40 % der Schriften zeigen (detailliertes) Posing. In der Altersspanne von vier bis acht Jahren zeigen 55,8 % der Schriften den (schweren/extremen) sexuellen Missbrauch, in der Altersspanne von acht bis elf Jahren sind es 49,7 %. Mit abnehmendem Alter werden laut diesen Ergebnissen die sexuellen Handlungen brutaler.
- 69,9 % der Kipo-Schriften scheinen in einem „Home-Setting“ produziert zu sein, 15,3 % wurden im Freien hergestellt und 10,8 % wurden in einem professionellen Umfeld oder Studio produziert. Die im professionellen Umfeld produzierten Schriften waren zu 84,5 % dem (detaillierten) Posing zuzurechnen. Im Home-Setting bestand rund 69,9 % des Materials aus (schweren/extremen) sexuellen Missbrauchshandlungen.
- Das Material zeigt zu 53,6 % Erwachsene als Täter³⁰. In 26,1 % ist das Kind alleine, 19,8 % beziehen mehr als ein Kind in das Material ein und 0,4 % zeigen Kinder mit Tieren.

Bewertung:

Der Bericht bietet einen Einblick in das Ausmaß von Kipo im Internet. Interessant ist die Einordnung der Schriften in ein Home-Setting und in einen eher als professionell einzustufendes Umfeld. Folgt man den Ergebnissen der Studie, hieße dies, dass die Schriften die in einem Home-Setting produziert wurden von der sexuellen Handlung her schwerer waren als solche in einem professionelleren Umfeld.

²⁹ In 77,05 % der Schriften war das Kind klar erkennbar – sonst waren ihre Gesichter nicht sichtbar, überdeckt oder nachträglich unkenntlich gemacht.

³⁰ Davon ca. 83 % Männer und etwa 17 % Frauen.

ECPAT, Interpol (2018): Towards a global indicator on unidentified victims in child sexual exploitation material.

Gegenstand:

Es handelt sich um ein ISF-finanziertes Projekt, welches von 2016 bis 2018 durchgeführt wurde. Basis ist eine Analyse von mehr als einer Millionen Kipo-Schriften in der ICSE-Datenbank sowie Durchführung von Experteninterviews u.a. mit Vertretern von Strafverfolgungsbehörden zur Bekämpfung der sexuellen Ausbeutung von Kindern.

Forschungsfragen und -ziele:

Entwicklung eines deskriptiven Profils von unbekanntem Kindern in Kipo-Schriften der ICSE-Datenbank, Nutzung und Inhalt der ICSE-Datenbank verdeutlichen, Indikatoren für unbekanntes Kinder in Kipo-Schriften herausarbeiten, eine Evidenzgrundlage zur besseren Ressourcenallokation für die Bekämpfung von Kipo schaffen, Handlungsempfehlungen für künftige Untersuchungen aufzählen.

Ergebnisse:

- In 72,5 % der Fälle konnte das Geschlecht des Opfers festgestellt werden – in 64,8 % davon handelte es sich um weibliche Kinder, in 31,1 % um männliche. Wenn es sich um männliche Opfer handelte, tendierte der Missbrauch zu schwereren Ausprägungen und Paraphilien als bei Mädchen.
- Die ethnische Zugehörigkeit der Opfer konnte in 93,9 % der Fälle bestimmt werden. 76,6 % waren weiß, 10,1 % waren hispanischer oder lateinamerikanischer, 9,9 % waren asiatischer und 2,1 % waren afrikanischer Herkunft.
- Mit dem sinkenden Alter des Opfers steigt die Brutalität der sexuellen Handlungen in den kinderpornografischen Schriften. Über 60 % der unbekanntem Opfer der Studie sind im präpubertären Alter. 84,2 % des analysierten Materials ist dem COPINE-Level 6 oder darüber anzurechnen – wenn das Opfer jünger oder männlich war, lag das COPINE-Rating bei 7 oder höher.
- Die Ethnie der Täter konnte nur in knapp 25 % des Materials identifiziert werden. Dabei wird festgestellt, dass die Opfer meist die gleiche ethnische Herkunft haben wie der Täter. Weibliche Täter konnten in 7,5 % der Fälle festgestellt werden und missbrauchten meist zusammen mit einem männlichen Täter das Opfer sexuell. In 5,6 % der Fälle, in denen das Opfer nicht identifiziert werden konnte, wurde der Täter identifiziert bzw. war den Strafverfolgungsbehörden bekannt.
- Mit 71,6 % war der Großteil der Opfer alleine zu sehen, 15,7 % involvierte zwei, 4,4 % drei, 2,3 % vier und 6 % fünf oder mehr Opfer. Dabei könnte die Anzahl der Opfer auf verschiedene Täterprofile hinweisen – Einzelopfer könnten bspw. in Form von Grooming-Strategien isoliert und ausgebeutet worden sein, mehrere Opfer könnten zum einen intra-familiären oder Gruppenmissbrauch sowie ein opportunistisches Vorgehen wie beim Sextourismus bedeuten.

Bewertung:

Es handelt sich bei dieser Analyse um einen Versuch das Dunkelfeld im Bereich Kipo zu erhellen. Relevant ist der Beitrag insbesondere aufgrund seiner fundierten Datengrundlage. In der Analyse werden Opfercharakteristika erläutert und ein Bezug zur Schwere der Missbrauchsabbildungen hergestellt. Dabei wird in dem Bericht ebenfalls angeführt, dass das Alter des Opfers ggf. mit der Schwere des Missbrauchs korrelieren könnte (vgl. Cybertip.ca). Interessant ist auch der Hinweis auf eine ethnische Nähe von Täter und Opfer sowie eine möglicherweise geschlechtsspezifisch verteilte Anwendung von Gewalt.

Internet Watch Foundation (2018): Trends in Online Child Sexual Exploitation: Examining the Distribution of Captures of Live-Streamed Child Sexual Abuse.

Gegenstand:

Die IWF-Studie ist von Microsoft finanziert und bezieht sich auf den Zeitraum August bis Oktober des Jahres 2017. Es wurden insgesamt 2.082 Kipo-Schriften analysiert.

Ziele und Forschungsfragen:

Es sollen aktuelle Trends im Bereich der „sexuellen Ausbeutung von Kindern über das Internet“ erarbeitet werden. Spezifisch soll das Vorkommen von sexuellem Kindesmissbrauch via Live-Streams näher beleuchtet werden. Forschungsfragen sind aus Gegenstand und Zielen abgeleitet. Durch welche Motivation wird das Live-streaming gefördert und welche Formen des Live-Streamings in Bezug auf sexuellen Kindesmissbrauch sind bisher bekannt? Können ggf. Täterstrategien identifiziert werden? Wie oder über welche Dienste werden Live-Streams angeboten?

Ergebnisse:

- Ein Thorn-Bericht aus dem Jahr 2017 nennt verschiedene Funktionen des Live-Streamings: 1. Grooming von Opfern in den Sozialen Medien, 2. das erneute Ausstrahlen von Konsumenten-Sammlungen, 3. kommerzielle sexuelle Ausbeutung im Live-Stream auf Anweisung von Käufern.
- Genannt wird eine Täterstrategie, die die Opferrolle verstärkt: die Gestaltung als Spiel und das Streben nach Anerkennung durch Soziale Medien. Laut dieser Strategie soll das Opfer bestimmte Handlungen für eine gewisse Anzahl an „likes“ durchführen. Das Opfer erklärt sich ggf. zunächst bereit für 500 likes Posing-Fotos zu machen – im Zuge des „Spiels“ wird das Opfer immer in Verbindung mit der Anzahl der likes zu weiteren Handlungen gedrängt.
- 96 % des Materials in der Stichprobe stellten Bilder dar – 4 % waren Videos, die sowohl wenige Minuten als auch mehr als eine Stunde andauerten.
- 69 % zeigten Kinder zwischen 11 und 13 Jahren, 28 % zeigten Kinder 10 Jahre oder jünger.
- 40 % der Schriften können einem höheren Schweregrad des Missbrauchs zugerechnet werden, davon sind 18 % penetrative sexuelle Handlungen, Sadismus und Bestialismus/Sodomie.
- Die Mehrheit der Schriften zeigte keinen Erwachsenen – gelegentlich agierten die Kinder in Form von kurzen Unterhaltungen mit anderen Personen. Das Material wurde wahrscheinlich zu Hause aufgenommen, die Handlungen fanden meist im Schlaf- oder Badezimmer statt.
- Die Mehrheit des Materials wurde auf „image host“ Webseiten bereitgestellt – 86 % davon wurden in 16 Foren zur Verbreitung von Live-Streaming Kipo aufgefunden. Über Standbilder des sexuellen Missbrauchs wird in den Foren Werbung für den zahlungspflichtigen Download des Videos auf sog. Cyberlocker Seiten gemacht. Die Videos sind demzufolge nur Premium-Mitgliedern der Seite zugänglich.
- Es wurden keine Fälle von sexueller Ausbeutung über Live-Streams auf Anweisung identifiziert.

Bewertung:

Insgesamt wird verdeutlicht, dass es in diesem speziellen Bereich noch erheblichen Forschungsbedarf gibt. Neu ist die Täterstrategie die sexuelle Ausbeutung als Spiel zu inszenieren und die Kinder mittels „likes“ zu bestimmten Handlungen zu bewegen. Charakteristisch scheint auch das (scheinbare) alleinige Agieren der Kinder vor der Kamera zu sein. Beworben werden die Live-Streams über Foren. Hinweise auf die Steuerung des sexuellen Missbrauches durch den Konsumenten hinter dem Bildschirm wurden nicht gefunden.

4.3 Organisation der Täter(-Gruppierungen)

Der Organisationsgrad der Täter i.Z. mit Kinderpornografie-Straftaten ist bisher kaum erforscht. Die nachfolgenden Erkenntnisse setzen sich aus Teilergebnissen von verschiedenen Studien zusammen.

Der Großteil der Täter wird der pädokriminellen Szene zugerechnet bzw. dem missbrauchenden Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis. In diesem Sinne gilt der Markt für sexuelle Missbrauchsdarstellungen als mehrheitlich reiner Tauschmarkt. Vereinzelt findet man jedoch immer wieder Hinweise auf eine weitere Täter-Gruppe, die Professionellen, die durch ein kaltherziges Kalkül gekennzeichnet sind. Das Material wird von ihnen mit reiner Profitgier verbreitet oder hergestellt. Teilweise finden sich sogar Hinweise auf OK-Strukturen bzw. arbeitsteiliges Vorgehen der Täter.

Hesselbarth/Haag führen aus, dass insbesondere der Bereich des Sextourismus³¹ geprägt durch vorhandene geschäftsähnliche Strukturen und eine Hand in Hand gehende Zusammenarbeit

Sextourismus

Die Forschungsbeiträge bieten vereinzelt Hinweise auf OK-Strukturen im Bereich des Sextourismus. In einer ECPAT-Studie aus dem Jahr 2017 finden sich Hinweise auf das Vorkommen von online Live-Shows in denen die Kinder sexuell ausgebeutet werden (ECPAT 2017: 17, 36). Fälle in den Philippinen hätten belegt, dass Kinder dort in den Sexhandel einsteigen, nachdem sie zuvor im sexuellen online Live-Streaming aktiv waren.



zwischen Zuhältern und Händlern sowie den Sextouristen³² mindestens OK-ähnliche Strukturen aufweist. Immer wieder finden sich Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen Kipo, Kinderhandel und -prostitution (vgl. Hesselbarth/Haag 2004: 11). Wenn man dieser Argumentation folgt, hieße das, dass die Opfer von professionellen Tätern sich bereits vor der kinderpornografischen Ausbeutung in einer ausbeuterischen Situation befinden. Kipo wäre folglich eine weitere Ausprägung der sexuellen Ausbeutung dieser Kinder. Allerdings würden sich einige Täterrollen überschneiden, denn der Zuhälter der Kinder muss nicht auch zwingend der Produzent des Kipo-Materials sein. Er kann bspw. durch die „Vermie-

tung“ der Kinder an pädosexuelle Freier, die dann das Kipo-Material selbst filmen, Profit generieren.

Im Zusammenhang mit OK führt Kuhnen aus, dass solche Verbindungen dann vermutet werden, wenn kommerzieller Anbieter und missbrauchender Hersteller eine besonders enge Beziehung haben. Der Verdacht liege nahe, dass das Material auch gemeinsam produziert werde und der Vertrieb über eine festgelegte geschäftsähnliche Struktur organisiert ist. Kuhnen beschreibt weiter:

„Tatsächlich ergeben sich unter Regie derer, die den Verkauf von kinderpornografischen Bildern und Filmsequenzen zu ihrem Hauptgeschäft gemacht haben, Konstellationen, in denen alle Beteiligten gleichsam als Organisation handeln, in denen für die Webseitenplatzierung gezielt [...] Server in Ländern

³¹ An dieser Stelle soll auf eine ECPAT-Studie aus dem Jahr 2017 zur sexuellen Ausbeutung von Kindern in Südost-Asien hingewiesen werden. Während auch nationale Täter in Asien ein Problem sind, sind auch fremde Täter i.Z. mit Sextourismus in steigender Anzahl zu finden. Zugang zu den Kindern verschaffen sich Täter entweder über die Etablissement-Bars, Clubs, Massage-Salons o.ä. oder über freiwillige Tätigkeiten in Waisenhäusern oder Schulen. Zu den bisherigen „Hot-spots“ der Ausbeutung in Thailand oder auf den Philippinen, wird auch in Kambodscha, Vietnam, Indonesien und Laos von vermehrten Fällen von sexueller Ausbeutung von Kindern berichtet. Die Motivation ist für die Kinder finanzieller Natur (ECPAT 2017: 34). Für eine Übersicht zur sexuellen Ausbeutung von Kindern in Thailand: Burke, Alicia and Ducci, Stefania (2005): Trafficking of Minors for Commercial Sexual Exploitation – Thailand.

[http://www.unicri.it/topics/trafficking_exploitation/archive/minors/countries_partners/dr_thailand.pdf] Zum Thema Sextourismus durch deutsche Sexualstrafäter: ECPAT (2016): Viele Fälle wenige Verurteilungen – sexuelle Ausbeutung durch deutsche Täter im Ausland.

³² Eine detaillierte Ausführung folgt auf den Seiten 239-242 der ECPAT-Studie.

mit [bspw.] unklarer Rechtslage [oder] niedrigem Schutzalter [...] gewählt wurden, in denen Profiteure alle Aufgaben von der Opfer-Rekrutierung über die digitale Bildbearbeitung bis zum Versand perfekt durchorganisiert und an unterschiedliche Personen in [...] mehreren Ländern delegiert haben.“ (2007: 182).

Dekker/Birken/Koops beschreiben Strukturen im Bereich des Kinderhandels, der Kinderprostitution und des Kindersextourismus, die dazu genutzt werden, über Webseiten gezielt Kinder für den offline Missbrauch oder sexuelle Handlungen live vor einer Webcam anzubieten. Dies geschehe von Seiten der Täter oft bewusst in Ländern, in denen sexueller Missbrauch weniger schwer geahndet wird (2016: 29). Im Rahmen einer Untersuchung von McCabe, so schreiben Dekker/Birken/Koops, wurde die Rolle von Internetdiensteanbietern bei der Fallermittlung von Kinderprostitution und -pornografie untersucht. Von den den Strafverfolgungsbehörden gemeldeten Hinweisen standen 19,6 % im Zusammenhang mit „transnationalen Gruppen, die über das Internet Kinderprostitution und -pornografie organisieren“ (2016: 31).

Nach Kuhnen sind professionelle Täter eher als Händler anzusiedeln, die entweder das Material vom sexuellen Missbraucher gegen Geld erwerben, weiter vertreiben oder den Missbrauch „in Auftrag“ geben und sowohl für die technische Ausstattung (Kamera etc.) als auch für die „Bereitstellung“ der Opfer sorgen (Kuhnen 2007: 230). Das professionelle Vorgehen kann auch beim gleichzeitigen sexuellen Missbrauch mehrerer Kinder durch unterschiedliche Täter (wobei auch Kinder in eine Täterrolle gezwungen werden könnten) beschrieben werden. Kuhnen schildert, dass durch Freunde oder Bekannte der Kinder ein Kontakt zum Kipo-Hersteller entstehen kann und für diese „Schleusertätigkeit“ meist eine Form von Provision fließt (2007: 238).

Lanning schreibt in „Child Molesters“ zum Phänomen der Kindersex-Ringe, dass sich nicht zwingend organisierte Tätergruppierungen oder pädosexuelle Organisationen hinter solchem Missbrauch verbergen müssen. Burgess weist in ihrem Beitrag hingegen darauf hin, dass sog. transition ring offenders durchaus ihre Erfahrungen, Kipo-Schriften und auch die Opfer selbst untereinander tauschen würden. In dem was Burgess als „syndicated ring“ bezeichnet, finde man eine strukturierte Organisation, die Kinder rekrutiert, Pornografie produziert und sexuelle Dienstleistungen an ihren ausgewählten Kundenkreis anbietet. Solche syndikat-ähnlichen Ringe seien meist informelle Netzwerke aus Individuen mit der gleichen sexuellen Vorliebe (Lanning 2010: 63).

Nach Dekker/Birke/Koops gibt es Schätzungen, die organisierte Kinderpornografie-Ringe mit einer Größenordnung von 50.000 bis 100.000 Mitglieder auf der Welt beschreiben (2016: 35). Das Mieten oder Kaufen von Kindern wird durch das Angebot mancher Eltern ermöglicht – ob diese hinter der Anfrage nun einen harmlosen Werbe- oder Kinderfilm vermuten oder sich des sexuellen Missbrauches bewusst sind, für viele sozial benachteiligte Familien ist der Preis, der für die Miete des Kindes gezahlt wird, definitiv ein Anreiz (Kuhnen 2007: 238).

5 Bewertung

Nachfolgend werden anhand der anfangs aufgeworfenen Forschungsfragen die Rechercheergebnisse dieses Berichts dargestellt.

Wie lässt sich das Kipo-Material einteilen?

- Die Schwere der Kipo-Schriften kann anhand der COPINE-Skala nach Taylor/Quayle³³ gemessen werden,
- Grauzone: heimliche Aufnahmen von unbedeckten Kindern (Aufnahmen von Umkleekabinen),
- Zudem findet sich eine Differenzierung des Materials nach spezifischen Paraphilien – nach Schwere der Misshandlung (Lo-Filme, SM-Filme, Trash-Filme, Snuff-Filme),
- „Trailerbänder“ (Junkermann 2006: 22) als „Vorschau“ für den zahlenden Kunden.

Welche Handelsplätze und Vertriebswege/Verbindungsarten werden genutzt?

- Das World Wide Web und der „legale“ Markt/die Grauzone für Kinderpornografie,
- Das FTP,
- Die E-Mail,
- Chats, ICQ, IRC,
- Newsgroups und Foren,
- P2P-Tauschbörsen, File-Sharing-Systeme

Lassen sich Hersteller von Kipo-Material charakterisieren und von Kipo-Konsumenten abgrenzen?

- Professionell vs. „Homemade“,
- Zusätzlich wird zwischen kommerziell und amateurhaft unterschieden,
- Triebgesteuert – hierunter kann man sämtliche Paraphilien ergänzen, der Täter kann allerdings das Kind auch als Substitut für eine präferierte erwachsene Person nutzen,
- Profitgesteuert,
- Eine genaue Abgrenzung von Konsument und Hersteller ist zum einen aufgrund des lückenhaften Forschungsstandes schwierig und zum anderen ist eine Rollenzuweisung immer einem Wandel unterworfen.

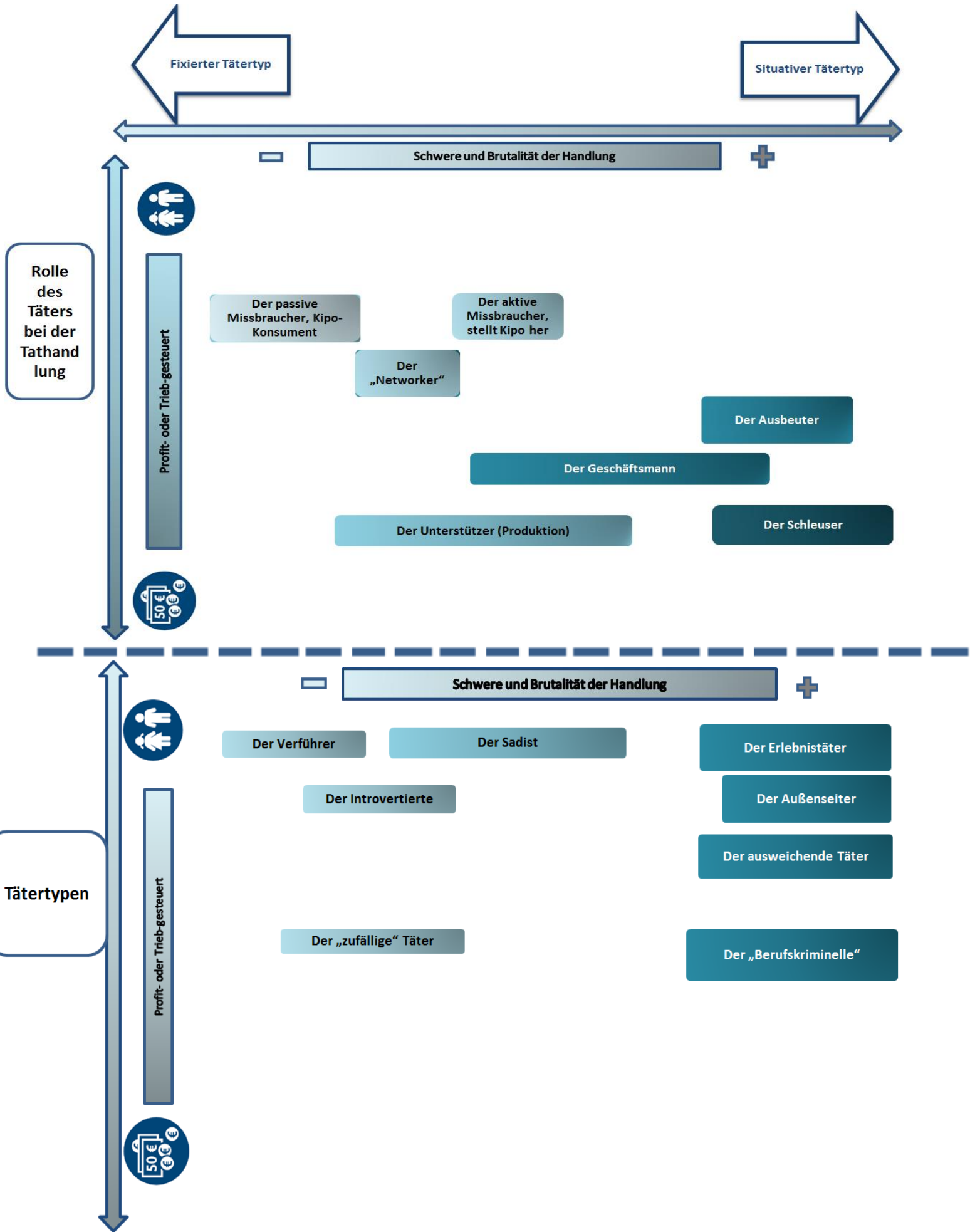
³³ Vgl. hierzu bspw.: Quayle, E. (2008). The COPINE Project. Irish Probation Journal, 5, 65-83 sowie die Grafik im Anhang. Die Schwere des Missbrauchs ist unterteilt in zehn Abstufungen („indiziert“, „Nacktheit“, „Erotika“, „Posieren“, „erotisches Posieren“, „detailliertes erotisches Posieren“, „sexuelle Handlungen eines Kindes“, „Übergriff“, „schwerer Übergriff“, „sadistische oder zoophile Handlungen“). Die Skala beinhaltet Grauzonen der Kinderpornographie, Posing-Fotos o.ä., schließt Handlungen unter Kindern ohne Beteiligung von Erwachsenen ein und beschreibt den sexuellen Missbrauch von Kindern durch Erwachsene in drei Abstufungen, vom „einfachen“ Übergriff, zum schweren Übergriff, bis hin zu Extremformen des sexuellen Missbrauchs.

Können Motivationen für die Herstellung abgeleitet werden?

- Druckmittel und Kontrollmechanismus ggü. dem Opfer,
- Erlangung von Anerkennung in der Community,
- Macht/Nutzung als Trophäe,
- Profitgesteuert,
- Sexueller Stimulus,
- Gelegenheit und Zugangsmöglichkeit

Inwiefern sind die Produzenten von Kipo-Material charakterisierbar und inwieweit können sie von den Konsumenten kinderpornografischer Medien unterschieden werden?

In nachfolgender Abbildung sind auch Überlegungen zu arbeitsteiligen Täter-Strukturen enthalten.



Quelle: eigene Darstellung, angelehnt an: Lanning (2010), Müller/Gorzka (2014), Hartjen/Priyarsini (2012)

Der **passive Missbraucher** beschreibt den Kipo-Konsumenten. Dieser muss nicht zwingend eine Fixation auf Kinder haben. Er kann sowohl zum aktiven Missbraucher als auch zum Geschäftsmann werden, wenn er bspw. Kipo-Material aus seiner Sammlung auf eine neue Webseite stellt und dort zum Kauf anbietet. **Der Networker** legt seinen Fokus auf den Austausch innerhalb der Community und erstellt aktiv Webseiten und Chatgruppen. Diese dienen zum einen dem Austausch innerhalb der Community und zum anderen dem Tausch von Kipo.

Der aktive Missbraucher stellt Kipo auch selbst her – dabei kann man entweder von der Produktion zum Eigenbedarf oder von einer kommerziellen Absicht ausgehen. Der aktive Missbraucher findet sich im Familien-, Bekannten- oder Fremdenumfeld wieder. Auch er kann verschiedene Rollen einnehmen, er kann ein professioneller Geschäftsmann sein, er kann derjenige sein, der ausbeutet und er kann der Schleuser sein (ggf. auch beides).

Der Geschäftsmann kann sowohl eine gewisse Distanz zum sexuellen Missbrauch an sich haben, d.h. er bezieht das Material vom Missbraucher und vertreibt es weiter, als auch die Rolle des aktiven Missbrauchers und Vertreibers selbst einnehmen. **Der Unterstützer** fällt bspw. im Rahmen von professionellen Produktionen auf, er kann Kameramann sein, er kann als Cutter des Materials fungieren und er kann Fotograf sein. **Der Schleuser** kann jemand sein, der als Kind selbst sexuell ausgebeutet wurde und nach und nach in das Geschäft „hereingewachsen“ ist und die Vermittlung von Kindern an Kunden übernimmt. Insbesondere im Zusammenhang mit Kinderhandel und Kinderprostitution trifft man auf diese Rolle.

Die Tätertypen sind, wie die Rollen des Täters, auf einem Kontinuum zu betrachten. Grundsätzlich kann man zwei Gegenpole identifizieren: den fixierten Täter und den situativen Täter.

Der Verführer wird eher ein fixierter Täter sein und meist eine pädo-sexuelle Neigung aufweisen. Strategien wären hier bspw. das Grooming zur Kontaktabahnung mit dem Opfer. **Der Introvertierte** ist meist eher pädo-sexuell veranlagt, ihm mangelt es an Kommunikationsfähigkeit und er missbraucht eher fremde, sehr junge Kinder. **Der Sadist** erfreut sich am Schmerz und Leid seiner Opfer.

Der „zufällige“ Täter kann sowohl pädo-sexuell veranlagt sein als auch seine Interessen in anderen Gebieten haben. Darunter zu fassen wären bspw. selbst ernannte Ermittler, die das Internet nach kinderpornografischen Schriften durchsuchen. Aber auch Pädo-Sexuelle, die ihre Neigung durch das scheinbar zufällige Auffinden von Kipo rechtfertigen oder vertuschen wollen. Auch „neugierige Nutzer“ einfacher Pornografie die ggf. über einen Link an Kipo gelangt sind, wären darunter zu fassen. Allerdings gibt es auch hierzu Aussagen, die der Argumentation folgen, dass man eigentlich nur gezielt und mit einer gewissen Grundmotivation kinderpornografisches Material auffinden kann (vgl. hierzu bspw. Kuhnen 2007: 197). Die situativen Täter sind laut FBI-Verhaltensprofil eher weniger primär an Kindern interessiert. Der Kindesmissbrauch fungiert häufig als Substitut oder Ventil für angestaute Wut, Aggression oder Unsicherheit (Erlebnistäter, Außenseiter, ausweichender Täter³⁴).

Der „Berufskriminelle“ ist entweder jemand der bereits ein kriminelles Verhalten im Sinne von Betrugs- oder Diebstahltaten ausweist und Missbrauch nach dem Motto „Wieso nicht?“ begeht.

³⁴ Ist bspw. charakterisiert durch: geringes Selbstwertgefühl, nicht gut in der Bewältigung von Konflikten. Kinder werden als sexuellen Ersatz für den eigentlich präferierten Partner misshandelt, oft auch unter Gewaltanwendung. Auswahlkriterium für diesen Täter ist die Verfügbarkeit des Kindes, daher werden von diesem Täter häufig die eigenen Kinder missbraucht (Müller/Gorzka 2014: 63).

Was sind mögliche Trends?

- Je jünger das Kind, desto brutaler das Kipo-Material. Dies wurde in mehreren Forschungs-Quellen angeführt. Ob es einen geschlechtsspezifischen Unterschied hinsichtlich der Schwere der sexuellen Ausbeutung gibt, müsste näher untersucht werden.
- Zunahme des profitgetriebenen Täters. Dies ist zwar kein neuer Trend, da in der Szene schon lange bekannt sein dürfte, dass man in diesem Markt „schnell viel Geld machen kann“, allerdings scheint dies eine stetige Entwicklung zu sein.
- Live-Streaming auf Anweisung durch zahlende Kunden – auch dies ist kein völlig neues Phänomen wie eingangs beschrieben, jedoch ist diese Form der kommerziellen sexuellen Ausbeutung wissenschaftlich bisher kaum beleuchtet worden, die Datengrundlage zur kommerziellen sexuellen Ausbeutung über solche Dienste ist ungenau (Dekker/Birken/Koops 2016: 29, 54, 55). Schon im Jahr 2006 finden sich Hinweise auf live „Strip-Shows oder „interaktive Video-live shows“ in denen der (zahlende) Kunde per Mikrophon oder Chat Anweisungen an das Opfer oder den Missbraucher weitergeben kann (Junkermann 2006: 74). Junkermann nennt einen Stundenpreis für solche Aktivitäten von 150-250 US-Dollar (2006: 74). Laut Dekker/Birke/Koops weisen auch Angaben des CEOP darauf hin, dass bei Fällen von sexueller Ausbeutung zunehmend Webcams genutzt werden (2016: 55).
- Sextourismus und die Herstellung von Kipo-Material oder in Verbindung mit dem Live-Streaming der Missbrauch von Kindern im Ausland.

Nach welchen Kriterien richtet sich die Nachfrage?

- Authentizität des Materials
- Qualität des Materials
- Erfüllung der spezifischen sexuellen Vorstellung des Konsumenten – daher wird auch nach Material welches eine bestimmte Paraphilie befriedigen soll nachgefragt. Laut Kuhnen besteht eine vergleichsweise hohe Nachfrage nach Trash- oder Snuff-Material, allerdings müsste man hier eingehender forschen um diese Behauptung bestätigen zu können, denn der Prozentanteil von solchen Extremformen von Kipo scheint in den bisherigen statistischen Studien eher gering zu sein. Je nach Tätertyp ist eine sexuelle Motivation auf Kinder bezogen nicht zwingend vorausgesetzt.

Was ist über die Täter-Opfer-Beziehung bekannt?

- Ablauf der Anbahnung beim triebgesteuerten Täter: Zugang verschaffen, Widerstand austesten, Freundschaft oder Nähe aufbauen, scheinbar zufällige Grenzüberschreitungen häufen sich, sexuelle Übergriffe und Abhängigkeitsverhältnis entsteht, Besenkung in Form von Geld, Spielzeug, Unternehmungen, Drohungen durch den Täter, Kipo als Druckmittel.
- Der professionelle Täter scheint tendenziell eher emotionslos und brutal zu sein und wäre laut Forschungsbeiträgen bspw. im Bereich des (Kinder)Sextourismus zu verorten. In diesem Zusammenhang wird angemerkt, dass sich professionelle Täter auch über Mittelsmänner Zugang zum Opfer verschaffen.

- Täterstrategien in Fällen der sexuellen Ausbeutung von Kindern: Kontrolle behalten und ausüben sowie das Opfer und ggf. dessen Eltern verführen. In Fällen von sexueller Ausbeutung mehrerer Opfer kommt der Gruppenzwang als Kontrollmechanismus hinzu. Häufig wird Gewalt angewandt und das Opfer erpresst.
- Gängige Tätertaktik im Bereich des sexuellen Missbrauchs: Verführung oder Grooming. Dabei wird eine effektive Kombination aus Zuwendung, Aufmerksamkeit, Liebe, Geschenken, Drogen, Alkohol oder Geld angewandt bis die Hemmschwelle des Opfers fällt. Auch die „Verführung“ der Eltern des Kindes gehört bei manchen sexuellen Missbrauchstätern zur Strategie um sich Vertrauen und Zugang zu verschaffen.

6 Fazit

Die meisten Veröffentlichungen in Zusammenhang mit der sexuellen Ausbeutung in Form von Kipo betreffen den Konsum von Kipo – eine verlässliche Schätzung des Ausmaßes ist zurzeit nicht bekannt (Dekker/Birke/Koops 2016: 34).

Im Rahmen der Recherche zum Phänomen Kipo fällt auf, dass es bisher zu den im Bericht aufgeworfenen Forschungsfragen (s.o. unter Gliederungspunkt 1.) nur wenig wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse gibt. Systematische Untersuchungen zu der Herkunft, der professionellen Produktion und den Täterstrukturen sind rar bis nicht vorhanden. Meier beschreibt beim Versuch einer Untersuchung zu vorgenannten Punkten, dass in den Strafakten aus ressourcentechnischen Gründen oftmals auf eine Ausweitung der Ermittlungen zu Herstellung bzw. anderen Vorbereitungshandlungen verzichtet werde und somit eine wissenschaftliche Beantwortung solcher Forschungsfragen schwierig sei (2013: 378, 379).

Begriffliche Ungenauigkeiten und juristische Unterschiede bei der Definition der strafbaren Handlungen in Zusammenhang mit Kipo erschweren nicht nur die internationale polizeiliche Zusammenarbeit (Dekker/Birke/Koops 2016: 32, 33), sondern auch die empirische Aufhellung des Feldes. Zusätzlich erschwert die konspirative Handlungsweise der Täter eine Entdeckung durch Strafverfolgungsbehörden. Dekker/Birke/Koops erläutern, dass sich mit der Nutzung des Darknets, diversen Verschlüsselungssystemen, E-Mail oder ähnliches das Entdeckungsrisiko für die Täter deutlich reduzieren lässt – laut einer Studie hätten nur 20 % der festgenommenen Tatverdächtigen eine oder mehrere Sicherheitsvorkehrungen getroffen (2016: 41).

Daraus resultieren folgende Handlungsempfehlungen:

Handlungsempfehlungen

- Die kommerzielle sexuelle Ausbeutung durch Kipo ist wissenschaftlich bisher nur lückenhaft aufgearbeitet. Es bedarf eingehender Forschung zu den verschiedenen Tätertypen und -strukturen, insbesondere zu jenen, die Kipo-Medien kommerziell und ggf. sogar gewerbsmäßig und/oder arbeitsteilig online vertreiben. Zu Letzteren finden sich lediglich vereinzelt Hinweise und Vermutungen.
- Möglichkeiten wären eine Auswertung von Fallakten hinsichtlich der Erkenntnisgewinnung zu Täterstrukturen sowie die Führung von Experteninterviews zur Erhellung des Dunkelfeldes.

Handlungsempfehlungen

- Der Zusammenhang zwischen Sextourismus und der Produktion von Kipo-Schriften sowie das Phänomen der Live-Streams in diesem Zusammenhang sollten dringend näher beleuchtet werden.
- Zudem sollte die Nachfrageseite eingehender erforscht werden – forschungsleitende Fragen könnten bspw. sein: welche Arten von Kipo gefragt sind, ob nach Extremformen von Kipo tatsächlich eine hohe Nachfrage besteht und wo solche Formen kinderpornografischen Materials vorrangig getauscht werden.
- Da die Nachfrage in diesem Markt auch das Angebot bestimmt, bleibt eine detailliertere Betrachtung der Konsumenten von Kipo unabdingbar. Die Forschung hat sich bisher lediglich stark darauf konzentriert, herauszuarbeiten, ob es einen signifikanten Unterschied zwischen Kipo-Konsumenten und sexuellen Missbrauchstätern gibt.

7 Literaturverzeichnis

7.1 Ausgewertete Literatur

- Canadian Centre for Child protection, Cybertip.ca** (2016): Child sexual abuse images on the internet. [https://www.cybertip.ca/pdfs/CTIP_CSAResearchReport_2016_en.pdf Zugriff am 18.07.2018]
- Hesselbarth, Marie-Claire, Torsten Haag** (2004): Kinderpornografie. Frankfurt am Main : Verlag für Polizeiwissenschaft.
- International Watch Foundation** (2018): Trends in Online Child Sexual Exploitation: Examining the Distribution of Captures of Live-Streamed Child Sexual Abuse.
- Interpol, ECPAT** (2018): Towards a global indicator on unidentified victims in child sexual exploitation material. Summary Report.
- Kuhnen, Korinna** (2007): Kinderpornographie und Internet: Medium als Wegbereiter für das (pädosexuelle Interesse am Kind? / von Korinna Kuhnen. - Göttingen [u.a.]: Hogrefe.
- Lanning, Kenneth V.** (2010): Child Molesters: A Behavioral Analysis. For professionals investigating the sexual exploitation of children. 5. Ausgabe.

7.2 Sonstige Quellen

- Babchishin, Kelly M., Hanson, R. Karl, VanZuylen, Heather** (2014): Online child pornography offenders are different: A meta-analysis of the characteristics of online and offline sex offenders against children. In: Archives of Sexual Behavior, 44 (3). S. 1-22.
- Ballet, Jérôme, Bhukuth, Augendra** (Eds.) (2019): Child Exploitation in the Global South. Palgrave Macmillan.
- Bourke, Michael, Andres E. Hernandez** (2008): The Butner Study Redux: A Report of the Incidence of Hands-on Child Victimization by Child Pornography Offenders. In: Journal of Family Violence, 24 (183).
- Brandy Bang, Paige L. Baker, Alexis Carpinteri, Vincent B. Van Hasselt** (2014): Commercial sexual exploitation of children.
- Braun, Frank ; Keller, Christoph** (2014): Kinderpornographische Inhalte im Netz : Strafbares Verhalten und zulässige Ermittlungsmaßnahmen ; Teil 1 (Strafbarkeit). In: Kriminalistik ; 68 (4), S. 208 – 212
- Braun, Frank ; Keller, Christoph** (2014a): Kinderpornographische Inhalte im Netz : Strafbares Verhalten und zulässige Ermittlungsmaßnahmen ; Teil 2 (Tatverdacht und zulässige Ermittlungsmaßnahmen). In: Kriminalistik ; 68 (5), S. 283 – 288.
- Bundesgesetzblatt Teil II** (2015), Nr. 2, S.26-53.
[[https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/text.xav?SID=&tf=xaver.component.Text_0&toctf=&qmf=&hlf=xaver.component.Hitlist_0&bk=bgbl&start=%2F%2F*\[%40node_id%3D%27314100%27\]&skin=pdf&tlevel=-2&nohist=1](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/text.xav?SID=&tf=xaver.component.Text_0&toctf=&qmf=&hlf=xaver.component.Hitlist_0&bk=bgbl&start=%2F%2F*[%40node_id%3D%27314100%27]&skin=pdf&tlevel=-2&nohist=1) Zugriff am 18.07.2018]
- Burke, Alicia and Ducci, Stefania** (2005): Trafficking of Minors for Commercial Sexual Exploitation – Thailand.
[http://www.unicri.it/topics/trafficking_exploitation/archive/minors/countries_partners/dr_thailand.pdf]

- Canadian Centre for Child protection, Cybertip.ca** (2009): Child sexual abuse images. Summary report. [https://www.cybertip.ca/pdfs/CTIP_ChildSexualAbuse_Summary_en.pdf Zugriff am 18.07.2018].
- Chertoff, Michael** (2017): A public policy perspective of the Dark Web. In: Journal of Cyber Policy, 2 (1). S. 26-38.
- Croll, Jutta** (2016): Bekämpfung von Grauzonen der sexuellen Ausbeutung von Kindern im Internet. Zentrum für Kinderschutz im Internet.
- Czarnecki, Dorothea** (2013): Prostitution von Kindern in Guatemala : Mädchen zwischen Arbeit und kommerzieller sexueller Ausbeutung.
- Czarnecki, Dorothea Dr.** (2016): Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Ausland durch deutsche TäterInnen Recherchen in Deutschland, Kambodscha und Vietnam.
- D'Arcy, Katie, Isabelle Brodie** (2015): Roma children and young people in Bulgaria: patterns of risk and effective protection in relation to child sexual exploitation. In: Social Inclusion, 3 (4). S. 1-9.
- Dekker, Arne, Peer Birken, Thula Koops** (2016): Sexualisierte Grenzverletzungen und Gewalt mittels digitaler Medien. Zur Bedeutung digitaler Medien für Phänomene sexualisierter Grenzverletzungen und Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Expertise im Auftrag des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.
- Drewes, Detlef, Wilfried Schneider, Arthur Waldenberger, Holger Kind, Monika Gerstendörfer, Friedemann Schindler** (2002): Kinderpornografie im Internet - Recht, Strafverfolgung und Sensibilisierung. In: Deutsches Jugendinstitut (eds) Sexueller Missbrauch von Kindern. S. 265-295.
- ECPAT** (2016a): viele Fälle wenige Verurteilungen ? Sexuelle Ausbeutung von Kindern im Ausland durch deutsche TäterInnen. Recherchen in Deutschland, Kambodscha und Vietnam. Freiburg.
- ECPAT Deutschland** (2016): Fokus Vormundschaft. Ein Bericht zur Situation von minderjährigen Opfern von Menschenhandel in Deutschland.
- ECPAT, Deanna Davy** (2017): The sexual exploitation of children in Southeast Asia.
- Eke, Angela, Michael C. Seto, Jennette Williams** (2011): Examining the Criminal History and Future Offending of Child Pornography Offenders: An Extended Prospective Follow-up Study. In: Law and Human Behavior, 35 (6). S. 466-478.
- European Financial Coalition against commercial sexual exploitation of children online** (2016): Best practice guidance for the financial industry on the prevention and detection of commercial child abuse material. [<http://www.europeanfinancialcoalition.eu/private10/images/document/26.pdf>]
- Farkhund, Iqbal, Andrew Marrington, Patrick C. K. Hung, Jing-Jie Lin, Guan-Pu Pan, Shih-Chia Huan, Benjamin Yankson** (2017): A Study of Detecting Child Pornography on Smart Phone. In: Internaitonal Conference on Network-based Information Systems. S. 373-384.
- Feil, Markus** (2016): Pädophilie und Persönlichkeitsorganisation. Eine empirische Untersuchung.
- Franke, Irina, Marc Graf** (2016): Kinderpornografie. Übersicht und aktuelle Entwicklungen. In: Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie, 10 (2). S. 87-97.

- Gallwitz**, Adolf; Paulus, Manfred (2009): Pädokriminalität weltweit. : Sexueller Kindesmissbrauch, Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornographie. Hilden: Verl. Dt. Polizeiliteratur.
- Hartjen**, Clayton, S. Priyadarsini (2012): The global victimization of children. Springer Verlag: New York.
- Innocence in Danger**: Harte Fakten. [<https://www.innocenceindanger.de/harte-fakten/> Zugriff: 18.07.2018]
- Internet Watch Foundation** (2016): IWF Annual Report 2016. [https://www.iwf.org.uk/sites/default/files/reports/2017-04/iwf_report_2016.pdf]
- Jahn**, Matthias, Dominik Brodowski (2017): Verbotene Bilder : über den Umgang mit Kinderpornografie in Strafverfahren. In: Forschung Frankfurt : Wissenschaftsmagazin der Goethe-Universität, 34 (2). S. 102-105.
- Junkermann**, Irina (2006): Kinderpornografie. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller, 1. Aufl.
- Kammerer**, Irina (2004): Überschattete Kindheit im Lichte des Films. Sexuelle Ausbeutung und ihre Darstellung in Filmdokumenten mit besonderer Berücksichtigung von Knaben. Bern, Lang.
- Kind**, Holger (2006): Kinderpornographie - Entstehung und Verbreitungswege.
- Kindhäuser/Neumann/Paeffgen Kommentar zum StGB** (2017). 5. Aufl., StGB §232.
- König**, Sabine (2004): Kinderpornografie im Internet : eine Untersuchung der deutschen Rechtslage unter besonderer Berücksichtigung des internationalen Strafrechts. Diss.
- Kottmann**, Rüdiger (2006): Kinderpornografie im Internet - die aktuelle Situation aus polizeilicher Sicht
- Lanning**, Kenneth V. (1996): Child Sex Rings. A Behavioral Analysis.
- Laumer**, Michael (2012): Der Zusammenhang zwischen dem Konsum von Kinderpornografie und sexuellem Missbrauch von Kindern : Eine Übersicht zum aktuellen Forschungsstand. In: Kriminalistik ; 66 (3), S. 139 – 144.
- Maurer**, Mechthild (2014): Kommerzielle Formen von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen. In: Fegert J., Hoffmann U., König E., Niehues J., Liebhardt H. (eds) Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Springer, Berlin, Heidelberg. S. 421-429.
- Meier**, Bernd-Dieter (2013): Kinderpornographie im Internet. Ergebnisse eines Forschungsprojekts. In: Dölling, Dieter/Baier, Dirk (Hrsg.) (2013): Täter, Taten, Opfer. Grundlagenfragen und aktuelle Probleme der Kriminalität und ihrer Kontrolle. Mönchengladbach: Forum-Verl. Godesberg, S. 374-391.
- Melrose**, M., Pearce, J. (Eds.) (2013): Critical Perspectives on Child Sexual Exploitation and Related Trafficking. Palgrave Macmillan UK.
- Miller-Perrin**, Cindy, Sany Wurtele (2016): Sex Trafficking and the Commercial Sexual Exploitation of Children. In: Women & Therapy, 40 (1-2). S. 123-151.
- Muggli**, Sandra (2014): Im Netz ins Netz - Pädokriminalität im Internet und der Einsatz von verdeckten Ermittlern und verdeckten Fahndern zu deren Bekämpfung. Zürich [u.a.]: Schulthess.
- Müller**, Johannes, Robert Gorzka (2014): Sexualität, Pornografie und Kinderpornografie als Ermittlungsgegenstand. In: Polizei & Wissenschaft, 1. S. 56-64.
- Münchener Kommentar zum StGB/Renzikowski** (2017). 3. Aufl., StGB § 232.

- Owen**, Gareth, Nick Savage (2015): The Tor Dark Net. In: Global Commission on Internet Governance Paper Series, 20. Centre for International Governance Innovation and the Royal Institute of International Affairs.
- Quayle**, Ethel (2008). The COPINE Project. In: Irish Probation Journal, 5, 65-83
- Quayle**, Ethel, Max Taylor (2005): Viewing child pornography on the Internet: understanding the offence, managing the offender, helping the victims. Russell House Publishing
- Quayle**, Ethel, Ribisl, Kurt (2012): Understanding and preventing online sexual exploitation of children. London: Routledge.
- Rogers**, Audrey (2016): The Dignitary Harm of Child Pornography From Producers to Possessors. In: Carissa Byrne Hessick (Hrsg.), Refining Child Pornography Law. S. 165-186.
- Scheidegger**, Nora (2014): Ist das noch Kinderpornografie? : Kritische Gedanken zur Auslegung des revidierten Pornografietatbestandes. In: Schweizerische Zeitschrift für Strafrecht ; 132 (3), S. 318 – 343.
- Schuhmann**, Petya ; Neutze, Janina ; Osterheider, Michael (2016): Rückfälle nach sexuellem Kindesmissbrauch und Kinderpornografiedelikten in Deutschland. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform ; 99 1, S. 58 – 67
- Schuhmann**, Petya ; Osterheider, Michael (2010): Qualitative Bildanalyse von kinderpornografischen Darstellungen aus dem Internet. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform ; 93 (5), S. 392 - 403
- Seto**, Michael C. (2013): Internet sex offenders. American Psychological Association. United Book Press. Baltimore.
- Seto**, Michael C., Chantal A., Hermann, Cecilia, Kjellgren Gisela, Priebe Carl, Göran Svedin, Niklas Långström (2014): Viewing Child Pornography: Prevalence and Correlates in a Representative Community Sample of Young Swedish Men. In: Archives of sexual behavior, 44 (1). S. 67-79.
- Seto**, Michael C., J. Michael Wood, Kelly, M. Babchishin (2012): Online Solicitation Offenders Are Different From Child Pornography Offenders and Lower Risk Contact Sexual Offenders.
- Soiné**, Michael (2003): Verdeckte Ermittler als Instrument zur Bekämpfung von Kinderpornographie im Internet. In: Neue Zeitschrift für Strafrecht ; 23 (5), S. 225 – 230.
- Svedin**, Carl Göran, Back, Kristina (1996): Children who don't speak out. About children being used in child pornography. Stockholm: Rädda Barnen Publ.
- Taylor**, Max, Quayle, Ethel (2003): Child pornography. An internet crime. Hove: Brunner-Routledge.
- UNICEF** (2008): Informationsblatt „Zerstörte Kindheit“ .
<https://www.unicef.de/informieren/materialien/zerstoerte-kindheit/9140>.
- Wieduwilt**, Hendrik (2014): Maßnahmen gegen den Konsum von Kinder- und Jugendpornografie : Besitzstrafbarkeit, Konsumstrafbarkeit und Zugangerschwerung. Frankfurt am Main : Deutscher Fachverl., Fachmedien Recht und Wirtschaft.
- Wößner**, Gunda ; Graf, Julian (2016): Stress und Bewältigungsstrategien im Polizeiberuf im Zusammenhang mit der Ermittlungstätigkeit bei Kinderpornographie : Eine qualitative Untersuchung. In: Kriminalistik ; 61 (12), S. 774 – 776.
- Wuttke**, Gisela (2003): Pornografie an Kindern. Die Folgen und Wirkungen von Kinderpornografie. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Ziemann, Sascha (2014): Akteneinsicht und Aktenverwertung im Kinderpornografieverfahren: ein neues Strafbarkeitsrisiko für effektive Verteidigung? In: Strafverteidiger ; 34 (5), S. 299 – 304.

8 Anhang

Abb.1: Grafik COPINE-Skala.

Tab. 1 COPINE-Skala (Taylor et al. 2001), deutsche Übersetzung (Meier und Hüneke 2011)

1	Indiziert	Nicht sexualisierte Bilder aus der Werbung oder aus Familienalben, die Kinder in Unterwäsche, Badeanzügen/ Badehosen zeigen, bzw. Kinder, die zwar bei gewöhnlichen Handlungen oder in gewöhnlichen Situationen abgebildet sind, wobei aber die Anordnung der Bilder ungewöhnlich oder unangemessen ist
2	Nacktheit	Bilder von nackten oder teilweise nackten Kindern, wobei die Nacktheit gewöhnlich ist (z. B. im Schwimmbad, am Strand o. ä.)
3	„Erotika“	Offensichtlich heimlich oder verdeckt angefertigte Aufnahmen von Kindern, an geschützten Orten wie Spielplätzen oder Wohnbereichen o. ä., auf denen die Kinder nur teilweise bekleidet (Unterwäsche) sind
4	Posieren	Bilder von bekleideten, teilweise oder nicht bekleideten Kindern, die sich bewusst einer Pose hingeben
5	Erotisches Posieren	Sexualbezogene oder aufreizende Bilder von bekleideten, teilweise oder nicht bekleideten Kindern, die sich bewusst einer Pose hingeben
6	Detailliertes erotisches Posieren	Sexualbezogene oder aufreizende Bilder von bekleideten, teilweise oder nicht bekleideten Kindern, die sich bewusst einer Pose hingeben, wobei die Bilder den Genitalbereich fokussieren
7	Sexuelle Handlungen eines Kindes	Bilder, die sexuelle Handlungen eines Kindes oder mehrerer Kinder ohne Beteiligung eines Erwachsenen zeigen
8	Übergriff	Bilder, die sexuelle Handlungen eines Kindes oder mehrerer Kinder mit einem Erwachsenen oder mehrerer Erwachsener [<i>sic!</i>] (ggf. auch nur Berührungen) zeigen
9	Schwerer Übergriff	Bilder, die einen schwerwiegenden Übergriff eines Erwachsenen oder mehrerer Erwachsener eines Kindes oder mehrerer Kinder [<i>sic!</i>] zeigen, insbesondere Oral-, Vaginal- oder Analverkehr
10	Sadistische oder zoophile Handlungen	a) Bilder, die Gewalthandlungen (insbesondere mit Gegenständen, wie Fesselungen, Stock- oder Peitschenhiebe) gegen ein Kind zeigen b) Bilder, die sexuelle Handlungen eines oder mehrerer Kinder mit Tieren zeigen

Quelle: Franke, Irina, Marc Graf (2016): Kinderpornografie. Übersicht und aktuelle Entwicklungen. In: Forens Psychiatr Psychol Kriminol, 10. S.87–97

Impressum

Herausgeber

Bundeskriminalamt
Kriminalistisches Institut
65173 Wiesbaden

Stand

August 2018

Gestaltung & Bildnachweis

Bundeskriminalamt

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe des Bundeskriminalamtes